



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
99 (1889)**

152 (6.6.1889) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-40339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-40339)

# General-Anzeiger



In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2258.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse

„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Julius Rab.

für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller.

für den Inseratenteil: K. Apfel.

Rotationsdruck und Verlag des Dr. G. Saas'schen Buchdruckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 152. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 6. Juni 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.  
(Notariell beglaubigt.)

Unsere heutige Nummer enthält 12 Seiten.

#### \* Kampf gegen den Ultramontanismus!

Der 11. Juni wird als ein denkwürdiger Tag in den Büchern der Geschichte Belgiens verzeichnet werden; an diesem Tage findet in Brüssel die Stichwahl zwischen dem Kandidaten der vereinigten liberalen Gruppen und dem Erforenen der ultramontanen Partei statt. Im ersten Wahlgange ist bereits der liberale Vertreter dem Ansturm der für die beiden liberalen Kandidaten eintretenden Wählermassen unterlegen und es ist nach dem Beschlusse der „Eigisten“ nicht daran zu zweifeln, daß der 11. Juni wieder einmal nach langer Zeit die beiden liberalen Fraktionen in einträchtigem Zusammenwirken gegenüber den kirchlichen Infiltrirten auf dem Plane finden wird.

Wir haben es wohl nicht nötig, ausdrücklich zu versichern, daß wir den Kampf gegen den Ultramontanismus, den geborenen Feind freihellen Strebens, überall und zu allen Zeiten als eine Pflicht eines jeden Liberalen betrachten; — der Wahlgang, der uns im Herbst in unserem Großherzogthum bevorsteht, wird, so hoffen wir zuversichtlich, die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer rücksichtslosen Bekämpfung der Ultramontanen zum klaren Ausdruck bringen. Aber so selbstverständlich dieser Kampf gegen ultramontane Uebergriffe erscheint, in dem Falle, der am 11. Juni in Brüssel zur endgültigen Entscheidung gelangen soll, handelt es sich um weit höhere Principien, als sonst bei Wahlen, wo die Partei im Vordergrund steht. In Brüssel soll darüber entschieden werden, ob eine Regierung, welche das vollste Maß wohlverdienter Verachtung auf ihr schuldig Haupt geladen, noch länger Land und Volk dem Verderben preisgeben darf. Der Heuchelei, welche sich mit dem durchlöchernten Mantel frommer Gesinnung drapirt, gilt der Kampf der Wähler; dem vernichtenden Richtersprüche, den das Volk am 11. Juni diesem kirchlichen Ministerium sprechen soll, wird es sich nicht entziehen können, und es wird hinweg gesetzt von dem Plage, auf dem es sich nur noch durch die Unterstützung einer den wahren Volkswillen verhöhnenen Parlamentsmehrheit zu erhalten vermag. Doch auch diese wird schmelzen vor der Gluth der öffentlichen Meinung, wie der Schnee vor den ersten Strahlen der das Wiedererwachen der Natur kündenden Frühlingssonne. Wäge die Sonne der Freiheit am 11. Juni ihre Strahlen über Brüssel leuchten lassen, auf daß das Volk die Ketten, in die es eine schwachwolle Regierung geschlagen, mit starker Hand zerbrechen und wieder Freiheit walte, wo bis jetzt ultramontane Finsterniß zum Schaden des Landes herrschte!

#### Von einem geheimnißvollen Capitel

der Geschichte unserer Tage, der angeblich beabsichtigten gemeinschaftlichen Reise des Kaisers Wilhelm und des Königs Humbert nach Straßburg, wird jetzt der Schleier ein wenig gehoben. Der Berliner Berichterstatter der „Straßb. Post“, jenes Blattes, das zuerst die bezügliche Nachricht brachte, macht jetzt folgende Mittheilungen:

Die Reise des Kaisers nach Straßburg, oder richtiger gesagt: die Verschiebung der Reise des Kaisers nach Straßburg, scheint in unserer augenblicklich an politischem Stoff nicht sonderlich reichen Zeit die Rolle der Sechslange spielen zu wollen. Durch unsere hauptstädtischen Blätter wenigstens schlingelt sich ein Gesehm vom „Gen.-Anz.“ im Auszuge reproduzierter Artikel des „Gann. Cour.“, welcher sich mit dem Vorgange beschäftigt und dreierlei feststellt. Erstens: dem ganzen Plane einer Reise des Kaisers und des Königs nach Straßburg habe lediglich der Wunsch hoher militärischer Kreise zu Grunde gelegen. Zweitens: man betrachte den ganzen Plan auch als eine gegen den kaiserlichen Statthalter von Elsaß-Vohringen ausgelegte Karte. Drittens: zwischen der Statthaltertschaft in Straßburg und den höheren militärischen Kreisen besteht eine fortgesetzte Disharmonie. Was den ersten Punkt dieser Ausführungen angeht, wissen Sie bereits, daß die obige Darstellung nicht vollständig ist. Ich beschränke mich daher darauf, nochmals festzustellen, daß dem Plane der Reise in erster Linie wohl militärische Wünsche zu Grunde gelegen haben, daß diese Wünsche aber der Ausführung bereits viel näher gerückt waren, als die erwähnte Correspondenz annimmt. Indessen sei ausdrücklich bemerkt, daß man hier in wirklich unterrichteten Kreisen an eine „gegen den Statthalter ausgelegte Karte“ nicht glaubt. In diesen Kreisen weiß man, daß einerseits der Kaiser dem Fürsten Hohenlohe, zu dem er schon als Prinz in einem besonders

auten Verhältnisse stand, ein uneingeschränktes Vertrauen entgegenbringt, und daß andererseits der Fürst Hohenlohe von allen lebenden Staatsmännern derjenige ist, dessen Stellung zum Reichskanzler niemals auch nur einen Augenblick erschüttert war. Sowohl als Vorkanzler in Paris, denn als Vertreter des Reichskanzlers in Berlin und als Statthalter in Straßburg hat Fürst Hohenlohe mit dem Reichskanzler im besten Verhältnisse gestanden. Unter diesen Umständen traut man hier Niemanden die Absicht zu, gegen den Fürsten „eine Karte auszuspielen“ zu wollen, am wenigsten den militärischen Kreisen. Gerüchte über bevorstehende Veränderungen in hohen militärischen Stellen, welche in diesen Tagen wieder aufgetaucht sind, hängen offenbar mit den vorstehend besprochenen Verhältnissen zusammen, zu deren Würdigung ich noch die eine Bemerkung hinzufügen möchte, daß die Sache viel einfacher und harmloser zusammenhängt, als man in dem Bestreben, immer noch einen geheimen und geheimsten Uebergrund zu entdecken, anzunehmen geneigt ist. Man vergegenwärtige sich doch nur den vielfachen, stellenweise vertraulichen Verkehr zwischen dem Kaiser, seinem Hauptquartier, dem König Humbert, und seinem Ehrendienst, wie er in diesen Tagen herrscht. Da äußert sich leicht ein nahegelegender Wunsch von der einen Seite und da wird leicht auf der anderen die Erfüllung zugelegt, ohne daß die Sache näher geprüft wird. An politische Pläne und „auszuspielende Karten“ braucht man dabei gar nicht zu denken.“ In diesen Ausführungen ihres Correspondenten bemerkt die „Straßb. Post“: Wir möchten diesen Ausführungen unseres Berichterstatters noch die Bemerkung hinzufügen, daß von angeblicher Disharmonie zwischen der Statthaltertschaft und den höheren militärischen Kreisen in Straßburg selbst nichts bekannt ist. Im Gegentheil: das Verhältnis zwischen diesen höchsten Stellen gilt sowohl in dienstlicher, als in gesellschaftlicher Beziehung für ein durchaus gutes.

#### Aus der französischen Kammer.

Paris, 4. Juni.

Deputirtenkammer. Fortsetzung der Beratung des Budgets des auswärtigen. Felix Faure sagt darüber, daß die transatlantische Gesellschaft auf Befehl des französischen Ministers in Port-au-Prince die Blockade von Haiti beobachtet, während die Deutschen, Engländer und Amerikaner sie nicht (?) achteten. Das Ergebnis sei, daß die Ausfuhr jetzt durch fremde, vor allem deutsche Schiffe besorgt werde. Minister Spuller erwidert, der französische Minister in Haiti verdiene volles Lob; er habe der transatlantischen Gesellschaft nicht befohlen, die Blockade zu beobachten, sondern ihr deren Bestehen nur angezeigt. Der Vertrag zwischen Frankreich und Haiti, von dem man gesprochen habe, sei apokryph; Frankreich habe niemals daran gedacht, aus der Neutralität herauszutreten. Nachdem Faure dem gegenüber seine Behauptung, der französische Minister in Haiti verlege die Neutralität, aufrecht erhalten, verlangt er Aufklärung über die Umwandlung der ägyptischen Schuld und die Räumung Aegyptens. Minister Spuller erklärt, er könne die ägyptische Frage nicht mit der Freiheit behandeln, die Herr Faure sich von dem Abgeordnetenstande aus gestattet könne. (Unterbrechungen.) Die Verhandlungen behufs Umwandlung der ägyptischen Schuld hätten begonnen. Der Regierung sei ein Erlaß des Khedive zugegangen, der zur Ausgabe von 1,200,000 Pfund ägyptisch in 4prozentigen Titeln zur Rückzahlung der 5- und 4prozentigen Schuld die Ermächtigung erteile. Die englischen Rechtsberater bestritten Aegypten das Recht der Umwandlung; ihre Ansichten würden jedoch von den Rechtsberatern der Khedive nicht getheilt und die französischen Vertreter hielten gleichfalls die Umwandlung vom doctrinären Gesichtspunkte aus für zulässig. Die französische Regierung dagegen sei der Ansicht, daß dieses Recht an verschiedene Bedingungen geknüpft sei. Auf die Frage Faures, ob die Umwandlungsforderung von der Räumung getrennt behandelt werde, erwidert der Minister, es sei augenscheinlich, daß man einen so wichtigen Vorgang, wie die Umwandlung der Schuld ohne Prüfung der Räumungsfrage behandeln könne, und es verstehe sich von selbst, daß ein Vertrag, der mit einem seiner Selbstbestimmung zurückgegebenen Aegypten geschlossen werde etwas ganz anderes sein, als ein Vertrag mit einem von den englischen Truppen besetzten Aegypten. Bourgeois befragt Minister Spuller im Namen der Regierung gegen den Antrag, da man daran festhalten müsse, daß alle Agenten Frankreichs im Auslande vom Ministerium des Aeußeren abhängen. Die Regierung verfolge eine Politik des Friedens und der Gerechtigkeit, die alle Interessen achte, und diese republikanische Politik strebe darnach, einem friedlichen Meinungsaustrausch Geltung zu verschaffen. Man könne ihre Wirkung zusammenfassen in jener prächtigen Ausseltung, welche die Bewunderung der ganzen Welt erzeuge. (Lärm rechts.) Diese Politik verkenne nicht die frühere Größe Frankreichs. Aber man müsse zugeben, daß die Ausstellung ein Unterband des Friedens, zugleich Kunde der Kraft des modernen Frankreichs sei. Da sei keine Schwäche, keine Proklerei in dieser Politik, sie wisse, was sie wolle und was sie gelte, aber sie müsse mit ruhigem Mutte und mit Geduld geleitet werden. Anatole de la Forge (radikal) beantragt zu Artikel 3 Unterbrechung der Votirung beim Vatican. Nachdem Spuller erklärt hat, daß die Regierung den Antrag nicht annehmen könne, wird er mit 314 gegen 232 Stimmen verworfen.

Der Senat genehmigte mit 228 gegen 20 Stimmen das von der Kammer erlegte Gesetz, welches Untersuchung des eingeführten irischen Fleisches an der Grenze anordnet.

#### Die Katastrophe in Pennsylvania.

Ein Pittsburgger Telegramm des „New-York Herald“ entwirft folgende Schilderung von der entsetzlichen Katastrophe in Johnstown (Pennsylvania): „Die dürftigen Details, soweit dieselben vorliegen, deuten an, daß eine Stadt von 25,000 Einwohnern thatsächlich aufgehört hat zu bestehen und Hunderte, wenn nicht Tausende von Menschenleben sind verloren gegangen. Ein acht Meilen langer und sehr breiter Damm am Fuße eines Berges barst und die ganze furchtbare Wassermasse ergoß sich in einer unwiderstehlichen Lawine den Bergabwärts hinab. Der See ist die Stätte eines alten Wasserbeckens, welches den Pennsylvania-Canal speiste. Er ist das Eigenthum einer Anzahl reicher Leute in Pittsburg, welche einen Fischer- und Jagd-Club bildeten und er hieß früher der Conemaugh-See. Er liegt 200 bis 800 Fuß oberhalb des Niveaus von Johnstown und stellenweise hat er eine Tiefe von 100 Fuß. Er enthielt mehr Wasser als irgend ein natürliches oder künstliches Becken in den Vereinigten Staaten. Der See wurde von einem 110 Fuß hohen, 700 bis 1000 Fuß breiten und am unteren Ende 90 Fuß breiten Damm in Schach gehalten. Der reißende Strom hatte 18 Meilen zurückgelegt und war 40 Fuß tief, als er sich über Johnstown ergoß. Auf seiner Wanderung nach Johnstown segte er die Stadt South Fork mit 500 Häusern und 2000 Seelen, Mineral Point mit 800 Einwohnern, Conemaugh mit 2500 Einwohnern und Woodvale mit 2000 Menschen weg. Als er in das Thal hinab gelangte,

Kamerten sich Hunderte Menschen an Bäumen, auf denen sie bei der ersten Kunde von der nahenden Fluth eine Zuflucht gesucht hatten. Die Bäume wurden entwurzelt und mit ihrer menschlichen Fracht weggeführt.

Johnstown ist eine volkreiche Stadt. In derselben befinden sich die Cambria City an der Pennsylvaniaischen Eisenbahn, 89 Meilen von Altoona, wo die ausgebeuteten Hüttenwerke der Cambria Iron Company, welche etwa 1800 Personen in der Fabrication von Eisen- und Stahlschienen für die Eisenbahn beschäftigt, gelegen sind. Uebrigens wurden Häuser, Fabriken und Brücken bewältigt und mit ihren Insassen in einem riesigen Chaos den wüthenden Strom hinabgetrieben. Binnen einer halben Stunde ragten nur zwei Dächer in der Stadt aus dem Wasser empor. Die Trümmer gerieten in Brand und

die schwimmenden Flammen erhellten das verdorrte Thal.

Die unglücklichen Einwohner wurden gezwungen, von den brennenden Flößen in den Strom zu springen, und ihr Befehlsgeschrei, als sie alle Hoffnung aufgegeben, war furchtbar. Die von den Gewässern fortgetriebenen Häuser thürmten sich an der Johnstown-Brücke in einer 1/2 Meilen langen und 40 Fuß hohen Mauer auf. Diese Mauer war in Brand gerathen und was die Fluthen verschonten, fiel den Flammen zum Opfer. Die Strömung ist noch immer so reißend, daß, wer in dieselbe geräth, unrettbar verloren ist. Duzende von Häusern, die Dächer mit Menschen besetzt, jahren pfelschnell den Fluß hinab. Eine große Menge Gebäude in Blairsville sind überschwemmt und in der Nachbarschaft von Sang Hollow ist kaum ein Gebäude sichtbar.

Jeder Verkehr mit dem Schauplatz der Katastrophe durch Telegraphen oder Eisenbahn ist infolge des dort jetzt wüthenden cyclonischen Sturmes abgeschnitten. Alle Telegraphenbrüche und fast alle Brücken sind zerstört. Die bis jetzt eingegangenen Nachrichten kommen von den Personen, welche die Fluth ergriffen, ehe die Brücken einstürzten. Das Geleise der Pennsylvaniaischen Eisenbahn ist an vielen Punkten beschädigt und zwischen Harrisburg und Pittsburg verkehren keine Züge. An der Erie-Eisenbahn ist die Lage der Dinge fast ebenso schlimm. Bis jetzt sind über 1100 Leichen geborgen worden. In der Stadt Johnstown sind nur 200 Häuser stehen geblieben. Das Wasser ist in den Hauptstraßen noch 30 Fuß tief. Die Naturgastrophen plagten und stecden die zertrümmerten Gebäude in Brand, neues Entsetzen verbreitend. Es ist unmöglich, die Möglichkeit, mit welcher die Katastrophe hereinbrach, zu schildern. In Conemaugh wurde wenige Minuten vor dem Eindringen der Gewässer ein warnendes Geräusch vernommen, aber es wurde irgend einer meteorologischen Störung zugeschrieben und es ward kein Unheil erwartet. Viele der Unglücklichen wurden in die

Mitte des Stromes geschleudert, ehe sie sich umdrehen konnten.

Je mehr Einzelheiten aus Johnstown veröffentlicht werden

desto düsterer erscheint die dortige Lage.

Die Zahl der Verunglückten wird schon auf 15,000 geschätzt, dabei 10,000 Vermisste. Statt ihrer sind 15,000 Fremde eingezogen, meist Leichenräuber, darunter zahlreiche Ungarn und Slaven, welche den Leichenraub förmlich organisiert haben und leider dabei den größten Theil der Mundvorräthe aufzehren, sodaß ein Brodlaib schon einen halben Dollar kostet. Die ganze Stadtfläche ist mit einem klebrigen Schlamm bedeckt. Das Hauptgeschäft, welches man jetzt vernimmt, rührt von den Hammerschlägen bei Zuanelung der Särge her. Viele Aerzte sind aus Philadelphia eingetroffen; auch sind 1000 Bette angekommen. Die Aerzte raten einstimmig das Ausbrennen der aufgestauten Trümmer und der Leichenmasse vor der Brücke.

Es sind 2000 Pfund Dynamit angekommen, um die Leichenmasse auseinander zu sprengen,

aber die Angehörigen widersehen sich und drängen auf Auslöschung des brennenden Hauses durch Feuersprizen behufs Auffindung der Leichen. Daher ist die Gefahr der Ansteckung vergrößert; der Leichengeruch ist bereits unaustraglich geworden. In Pittsburg und Alleghany herrscht große Panik, da diese Städte auf das Trinkwasser aus dem Alleghany-Fluß angewiesen sind, welcher durch den Einfluß des Conemaugh von Leichen strotzt. Die überlebenden Einwohner von Johnstown sind bettelarm, da nicht einmal die Feuerversicherungs-Gesellschaften zahlen werden, weil der Brand der Brücke erst ausbrach, als das Eigenthum bereits durch die Fluth zerstört war.

Eine erschütternde Scene

spielte sich in der Nähe der Brücke ab, worüber ein Augenzeuge erzählt: Ein schönes Mädchen kam auf einem Dache herangeschwommen, welches in der Nähe des Ufers trieb. Das Mädchen steckte die Zuhauer an, sie zu retten und ein großer brauner Bursche ging so tief in Wasser als er konnte und rief ihr zu, mit einem Brette nach dem Ufer zuzusteuern. Sie suchte diesem Rathe nachzukommen und wirklich schien das gebrechliche Dach, auf welchem sie stand, den Kurs zu ändern. Da ging es unter ihr entzwei und das Mädchen versuchte nach dem Ufer zu schwimmen, aber in wenigen Augenblicken war es in den wirbelnden Gewässern verloren. Das Mädchen muß einen Schlag erhalten haben, denn es lag plötzlich blaß und ruhig auf dem Rücken. Männer und Frauen zu Dutzenden, paarweise und einzeln, Kinder, große und kleine Knaben, Säuglinge, alles in furchtbarer Konfusion, ertrinkend, verzwifelt kämpfend ums Leben. Zwei Männer auf einem dünnen Floße schossen in den wildesten Theil des Stromes und blickten lauernd nach den Ufern. Zwischen ihnen kniete ein weiß gekleidetes Mädchen von 6 oder 7 Jahren, die Blicke nach dem Himmel gerichtet. Sie schien wie gelähmt, als sie in die Nähe der Beobachter kam. Dann richtete sie ihr Gesicht nach denselben. Sie war so nahe, daß man ihre Thränen auf den Backen sehen konnte. Die Männer am Ufer riefen ihr zu, den Mut nicht sinken zu lassen und sie nahm wieder die betende Stellung ein. Gleich darauf verschwand sie im Wasser. „Sehen Sie dort den Baumzweig“, rief einer der Zuhauer, „an dieser Stelle haben wir eine Menge Kinder untergehen sehen. Ich glaube, man wird später dort hunderte von Leichen im Gebüsch finden.“

Ein anderer Augenzeuge berichtet über den nachstehenden

Schrecklichen Vorfall:

Man sah einen jungen Mann mit zwei Frauen auf dem Theile eines Daches den Strom hinunterkommen. An der oberen Brücke wurde ihnen ein Seil zugeworfen, doch konnten sie es nicht erfassen. Zwischen den beiden Brücken sah man, wie der Mann der älteren Frau, wahrscheinlich seiner Mutter, Klar machte, wie der Strid, den man eben an der anderen Brücke hinstellt, zu fassen

sel. Da kam das Floß reißend heran. Der brave Mann hielt mit seinen Armen die beiden Frauen. Als sie unter der Brücke durchschossen, ergriff er das Seil und wurde von seinen Genossinnen gerissen, welche das Seil nicht erreicht hatten. Da ließ er sich wieder auf das Floß fallen, welches den Fluß hinuntertrieb, gegen das Ufer hin. Dem Manne gelang es, einen Baumzweig zu erfassen und er half den beiden Frauen auf den Baum, an welchem er sich hielt, während seine Füße sich auf treibendes Holz stützten. Dieses wurde fortgeschwemmt und nun hing der Mann am Stamm, mit dem Körper halb im Wasser. Wieder konnte er sich auf angetriebenes Holz stützen, allein von oben kam ein Theil einer zerstörten Brücke, traf den Stamm und nahm alles mit sich fort. Alle Drei wurden ins Wasser geworfen und stranken vor den Augen der entsetzten Zuschauer.

Eine Mutter wollte nicht gerettet sein

well sie ihre beiden Kinder nicht verlassen wollte. In den brennenden Trümmern baten Leute um Messer, damit sie ihre eingezwängten Gliedmaßen abschneiden könnten und wirklich sollen sich Einige auf diese Weise gerettet haben. In einer katholischen Kirche, in welche sich die Menschen geflüchtet hatten, weil sie sich in dem soliden Bau sicher glaubten, brach Feuer aus und alle, die nicht ins Wasser sprangen, verbrannten. Ein fünf Monate alter Knabe wurde aus seiner Wiege gerettet und zwar auf dem Alleghany-Flusse — 140 Km. von Johnstown entfernt. Das Kind hatte als Gefährten zwei Hunde, welche kurz vor der Rettung des Kindes erkrankten. Einige der reichsten und hervorragenden Bürger der Stadt sind sammt ihren Familien ertrunken: so der Vizepräsident der Cambria-Werke, James Mc Millan, der Kassirer der Nationalbank Howard Roberts und der Bankier John Dibert. Aht Zehntel der gefundenen Leichen sind diejenigen von Frauen und Kindern, was dadurch erklärt wird, daß die Männer in Masse in den Fabriken umliefen.

Die meisten Leichen sind nackt, ba die Kleider durch die Fluthen abgerissen wurden, welche so stark waren, daß eine Anzahl mit Eisen beladener Waggons nebst drei Lokomotiven von einem Geleise weg und einige hundert Fuß fortgeschwemmt wurden. Es war daher Niemand möglich, sich einige Zeit schwimmend über Wasser zu halten. Bei Pittsburg wurde eine Frau, völlig nackt, auf einem Floße entdeckt und gerettet, auf einem anderen Floße fand man ein junges Weib mit einem neugeborenen Kinde — beide todt. Sie waren 150 Km. weit fortgeschwemmt worden.

Der Mord an der Margarethe Ries vor dem Schwurgericht.

(Schluß.)

Gestern Vormittag 9 Uhr wurde die Schwurgerichtssitzung wieder aufgenommen.

Es erreicht das Wort der Vertreter der Staatsbehörde, Herr I. Staatsanwalt Diez, zu einem ca. 1/4 stündigen Vortrage. Herr Diez gab zunächst einen kurzen Rückblick auf die der Verhaftung des Schwarz vorangegangenen Begebenheiten und kommt sodann auf das dem Angeklagten diesmal zur Last gelegte Verbrechen zu sprechen. Je mehr er sich mit der Angelegenheit beschäftigt, desto fester sei er von der Schuld des Angeklagten überzeugt. Der Angeklagte ist schuldig. Er hat bisher stets geleugnet, gestern jedoch schon eine gewisse Concession gemacht. Er ist erheblich weiter gegangen, als in der Voruntersuchung und hat gestern zugesagt, daß die Margarethe Ries an fraglichen Abend in der Wirthschaft sich befunden, was er Anfangs geleugnet. Dies ist eine außerordentlich weittragende Einräumung, denn damit hat er zugestanden, daß er mit dem Mädchen in Verbindung gekommen. Im Uebrigen hat der Angeklagte geäußert, doch aus seinem Auftreten gegenüber den einzelnen Zeugen und zuletzt gegenüber seines früheren Diebsgenossen Böhler werden die Herren Geschworenen gewiß den Einbruch gewonnen haben, daß dieser Widerspruch mit der Wahrheit Hand in Hand geht. Margarethe Ries war im Januar 1888 außer Stelle. Sie hat damals bei guten Freunden Aufnahme gefunden, dann hat sie einige Tage im „Halben Mond“, dessen Inhaber der Zeuge Theilader ist, logirt. Dieser Zeuge hat angegeben, daß die Ries am 28., 29. und 30. Januar bei ihm gewohnt hat. Sie kam regelmäßig gegen 9 Uhr Abends heim und ist dann nicht mehr ausgegangen. Am Abend des 30. Januar ist sie nicht nach Hause ge-

kommen. Die Aussage Theiladers ist deshalb sehr wichtig, weil zwei Zeugen mitgeteilt, daß sie die Ries am fraglichen Abend in der Zimmermann'schen Wirthschaft am Markt gesehen haben wollen. Das ist unmöglich. Zweifellos ist Margarethe Ries in der Nacht vom 30. auf 31. Januar 1888 im „Halbsarafen Ludwig“ gewesen. Neben ihr saßen zwei Männer, ob dieselben mit ihr gekommen sind, ist nicht festgestellt. Ein Zeuge sagt, sie hätten zusammen getrunken; der Zeuge kann sich auch getäuuscht haben. Die zwei Männer sind beide nicht ermittelt worden. Zwei Zeugen bestätigten, daß Schwarz mit dem Mädchen unterhandelt hat. Sehr wichtig ist die Mittheilung, daß die Marg. Ries auch in den Hof gegangen. Die Tochter des Angeklagten hat es selbst gesagt. Dieselbe war damals 15 Jahre alt und hat die außerordentliche Tragweite ihrer Aussage nicht verstanden. Marg. Ries ist in den Hof des „Halbsarafen Ludwig“ gegangen. Daraus ist sie nirgends mehr gesehen worden. Marg. Ries hat den „Halbsarafen Ludwig“ nicht lebend verlassen, das ist meine feste Überzeugung. Im Hof ist ein Abtritt für bederlei Geschlecht Schwarz hat deshalb, ohne Aufsehen in der Wirthschaft zu erregen, ganz gut der Ries in den Hof nachgehen können. Angeklagter hat hier einen unflüchtigen Angriff auf die Ries gemacht. Das Mädchen hat Widerstand geleistet und ist hierauf von Schwarz im Horn erstickt worden. Das Messer hat derselbe ja stets zur Hand gehabt. Der Angeklagte hat einen verzweifeltsten Kampf, die That zu verhindern, geführt, einen Kampf, für den er bis zum letzten Tage eingeleitet, was er einlegen konnte. Schwarz hat gewußt, um was es sich handelt, er hat geglaubt, es geht ihm um den Kopf, er hat es durch ein Panomimenspiel verheimlicht, welches er gegenüber seinem mitgegangenen Freunde Kallenberger gelegentlich eines Spaziergangs in Szene gesetzt. Diese Annahme des Angeklagten war eine irrige. Nach Bräuhung der That galt es zunächst die Hausgenossen zu täuschen. Zu diesem Behufe wurde eine große Bücherei im Hause veranfaßt. Alles mußte helfen. Jemehr Lärm, je mehr Bezeug, desto besser. Die Stube war hell erleuchtet. Was auf der Vorderbühne geschah, das konnte Jedermann sehen, das sollte Jedem sehen, aber was auf der Hinterbühne geschah, das durfte Niemand bemerken. Sodann mußte die Leiche vor Tagesanbruch aus dem Hause geschafft werden und zwar um jeden Preis, sonst war der Angeklagte verloren. Um 1/3 Uhr war die Bücherei vollendet. Gegen 1/3 Uhr machten die neben der Wirthschaft zum Halbsarafen wohnenden Eheleute Jädle eine ganz merkwürdige und sehr wesentliche Wahrnehmung. Sie hörten Schritte im Hausgang, die Hausthüre aufschließen und nach einiger Zeit folgten eine oder mehrere Personen. Darüber haben sie sich nicht aussprechen können, ob Jemand eine Kiste getragen hat. Die Frau Jädle hat ihren Mann aufgefordert, doch einmal nachzusehen, was es gebe, doch dieser hat sich geweigert, und daran hat er wohl gethan. Er wäre zweifellos ohne nicht mehr lebend in seine Wohnung zurückgekehrt. Ein anderer Zeuge kam Nachts nach 2 Uhr an der Wirthschaft vorbei und in diesem Augenblicke begegnete er einem Mann, der eine Kiste auf den Schultern trug. Dem Zeugen kam es unheimlich vor. Er meinte zunächst, es sei ein Stück Fleisch, später hat er geglaubt, es sei eine Wäsche, dann aber hat sich bei ihm der Gedanke festgesetzt, daß es ein menschlicher Leichnam gewesen. Der Mann ist vom Fach; er ist Leichenträger. Der Mann mit der Kiste hat den Weg nach B 7 eingeschlagen, wo die Margarethe Ries gefunden wurde. Dieser Gang war gemacht. Es war ein furchtbarer Gang, welchen der Angeklagte je gethan. Das wird er gewiß selbst nachsühlen, sonst müßte jedes menschliche Gefühl in ihm erstickt sein. Auf jeden Schritt und Tritt mußte der Angeklagte bedacht zu werden. 5 Minuten hat dieser Gang gedauert, aber jede dieser Minute ist ihm gewiß zur Qualzeit geworden. Die entsetzliche That war vollendet. Es ist dies die grauenvollste That, welche je vorgekommen. Die Anklage auf Mord zu erheben, habe er unterlassen, weil er die That nicht beweisen können. Daß die That mit kaltem Blute ausgeführt, dafür habe er keine Beweise und Mord sei nur vorhanden, wenn die That mit kaltem Blute und nach ruhiger Ueberlegung ausgeführt. Der Herr Staatsanwalt schiedert nun noch kurz den Charakter des Angeklagten an der Hand der Zeugenaussagen. Derselbe sei ein schlechter Geistes und ein noch schlechterer Vater. Ein Wüstling, vor dem kein weibliches Weib sicher gewesen. Selbst die eigene Tochter habe er nicht verschont. Der Staatsanwalt beantragt die Bejahung der Schuldfrage.

Der Verteidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Dr. Alt erachtet den Nachweis, daß Schwarz die Margarethe Ries ermordet, als nicht geführt. Er schiedert zunächst die Verantwortlichkeit des Zeugen Böhler, welchen er für vollständig unglaubwürdig hält. Derselbe habe geglaubt, daß es ihm von Vortheil sein würde, wenn er gegen Schwarz anklage. Der Untersuchungsrichter, Herr W a l z, habe sich selbst ausgedrückt, daß er nach den Eröffnungen des Böhler eine gewisse Enttäuschung gefühlt habe, da diese Mittheilungen durchaus nicht den Versicherungen entsprochen, welche er gegenüber mehreren Untersuchungsgefangenen, die mit ihm in einer Zelle inhaftirt waren, gemacht. Jenge Jädle sagte und dessen Frau, sie hätten gegen 1/3 Uhr Nachts ein Geräusch im Hofe und im Hausflur gehört. Er glaube, daß hier die Phantasie sehr stark mitgespielt. Es komme ja oft vor, daß man beim Erwachen aus dem Schlafe

Feuilleton.

— Eine wie fürsorgliche Hausfrau unsere Kaiserin ist, zeigt von neuem folgender Vorfall. Als jüngst eine von der Kaiserin Augusta kommende Krone mit Lampeneinrichtung in einem Zimmer des Berliner Schlosses von der Dienerschaft ausgehängt wurde, kam fast unbemerkt im schlichten Hauskleide die Kaiserin hinzu und verblieb, den Arbeiten ihre Aufmerksamkeit schenkend, lange lautlos in der Nähe. Blühlich sagte die hohe Frau: Die Krone scheint doch sehr schwer zu sein, und ich hege Beforgnis, daß der von Ihnen eingehessene Haken nicht fest genug in der Decke sitzt! Wenn ich doch einmal zwei Mann an den Dingen hängen möchte; aber um Gottes willen so, daß Sie beim Nachgeben desselben nicht fallen.“ Schnell wurde der Wunsch der hohen Frau erfüllt. Zwei kräftige Gestalten ließen sich unter Zuhilfenahme eines Strides richtig frei an dem Haken aushängen, und er hielt. Dankend schritt die Kaiserin von dannen.

— Berliner Luxus. Bei den Berliner Hochzeitsfesten tritt in immer gesteigertem Maße ein Aufwand zu Tage, der, wie Köhne Hinz in den „Quipos“ sagt, uns „drei Schulden voll Hochachtung“ abnötigt. Die Brautkorolle mit den in Silberstrotzende Wivere gesteckten Dienenen und den prächtig aufgeschichteten Rappen übertrifft alles bisher Dagewesene, des Weiteren die Hochzeitstafel mit ihrem kostbaren Blumenstör und den Tischdecken, die in vielen Fällen wahre Kunstwerke sind, die Tischlieder in einem feinen in Marokk gebundenen Buchlein, und zum Schluß noch „Ueberraschungen“ für die Damen und Herren. So doet das B. T. beispielsweise von einer vor wenig Wochen stattgehabten Hochzeit, auf welcher ein Gast in der Tracht eines Kollathschers erschien, der in seinem Buderwerk gefüllte Krappen enthielt. Bei der kürzlich von einem Berliner Fleischermeister ausgerichtetem Hochzeitsfeste seiner Tochter erhielt jede Dome ein in einem prachtvollen Knallbonbon verpacktes silbernes Armband zur Erinnerung. Zu später Abendstunde erschien ein Dienstmann, der Extrablätter austheilte. Die Hochzeitsgäste waren nicht wenig überrascht, in dem Blatt eine Beschreibung der

kirchlichen Feier der Hochzeit, der Damentrachten, des Mahles, der Tafelgerichte und Trinksprüche zu finden. Ein ledergewandter Herr aus der Gesellschaft hatte nämlich den Text zu dem Extrablatt aufgesetzt und dessen Drucklegung bewirkt lassen. So war in kürzester Frist die Ueberraschung fertig geworden.

— Ein niedliches Weihnachtsgeschenk machte einst — dem „Zeitgeist“ zufolge — Felix Dahn der noch sehr jungen Tochter seines Freundes Ernst Widert. Letztere schrieb schon als Kind öfter keine Novellen und Erzählungen, in welchen die Helden fast immer eines gewaltigen Todes, theils durch Gift, theils am Galgen starben; nicht selten kam es vor, daß von sämtlichen Personen des Stückes zum Schluß keine einzige mehr lebend war. Diese haarsträubenden Erzeugnisse ihrer Muse las die Kleine distoellen den Gästen ihres Papas vor. Nun kam die Weihnachtszeit und zum Trost für manchen bitteren Spott schenkte Felix Dahn seinem Schilling einen kleinen Golgen aus Marzipan, an dem sich folgende Aufschrift befand:

Während sie bei Deinem Vater Steht sich kriegen im Theater, Dichte Du, mein Kind, nur ruhig fort, Unsere Poesie ist — Mord!

— Wo haben Arminius und Varus die Schlacht im Teutoburger Wald geliefert? Diese Frage wird nun, wie der „Fr. S. A.“ berichtet vor dem dortigen Gerichte ihrer Lösung finden. So unglücklich dies scheint, so ist es dennoch wahr. Zwei namhafte Gelehrte waren über diese Frage in Streit gerathen, der Eine sprach sich über diese Ansicht des Anderen abfällig aus und die Beleidigung war fertig. Nunmehr ward eine Klage angehängt und das Gericht holte nicht weniger als vier Gutachten ein, die alle recht baldig abgefallen sind und in dem Prozesse eine große Rolle spielen werden. Die ersten Anwälte des dortigen Bureaus stehen den Parteien zur Seite. Einer der Verteidiger beantragte noch vor dem Termine, da es sich um eine schwere Beleidigung handle, eine Ortsbesichtigung im Teutoburger Wald, was jedoch abgelehnt wurde; Hausstrafe sollen es auch thun.

— Gegen die Trunksucht. Ein originelles Mittel

zur Unterdrückung der Trunksucht wurde durch die dänische Polizei eingeführt. Nach einer speziellen Verordnung mußten die Agenten sich einen Wagen nehmen und sorgsam die Leute, die sie betranken auf der Straße oder an öffentlichen Orten finden, nach Hause führen. Ist das Individuum unfähig, genügende Auskunft zu geben, so wird es zunächst zur Polizei gebracht, von wo es alechfalls zu Wagen in seine Wohnung expedirt wird, sobald es dieselbe anzugehen im Stande ist. Die kuriose Sonderheit des Systems liegt nun darin, daß der Schankwirth, der das letzte Glas Schnaps vor Eintritt der Trunkenheit servirt hat, verhalten wird, die manchem nicht geringe Rechnung für die durch die Fahrten seines Klienten aufgelaufenen Kosten zu bezahlen.

— Eine der größten Lebenswürdigkeiten der Barifer Goldarbeiterkunst wird ohne Zweifel der Eiselthurn sein, welcher eben in den Werkstätten von Martin Bohnso beendigt wird. Es ist das die ganz genaue Nachahmung des Thurmes nach dem Modelle des Herrn Eisel und mist derselbe einen Meter Höhe ohne die Fahne. Das Werkwürdigste aber ist, daß der Thurn ganz aus Diamanten hergestellt wird, wozu 25 bis 30,000 Diamanten erforderlich sind, welche etwa 300 Karat wiegen, wozu auch 30 Pfund Gold und Silber zur Fassung derselben kommen. Wenn man alle diese Edelsteine in einer Reihe an einander setzen würde, so wäre diese löthbare Kette länger als mancher Kirchturm hoch. Alles ist so genau nachgebildet, daß sich sogar eine winzige elektrische Lampe an dem Kunstwerk befindet, welche ununterbrochen ihr Licht über diese würdevollste Pracht ausstrahlt. Der Werth dieses Spielzeugs, denn als etwas anderes dürfte das Werk schließlich doch nicht anzusehen sein, ist gar nicht genau festzusetzen.

— Wie die Tauben. Was machen denn die Eitelte Müllermeister? — O, die leben mit einander wie die Tauben. — Was Sie nicht sagen! Es bief doch immer, daß sie in ihrem Hader leben. — Das ist's eben. Sie reden nie ein geloffenes Wort mit einander, sondern schreien sich die Ohren voll wie die Tauben.

— Aus dem amerikanischen Werke. Schullehre. (zu seinen Schülern:) Derjenige, der noch einmal mit einem Revolver auf mich schießt, muß unweigerlich nachhaken.

irgendwo ein verdächtiges Geräusch zu hören vermeine. Der Zeuge Stumpf gab an, gegen 2 Uhr Nachts am Pöhlgraben Ludwig vorbeigegangen zu sein und dortselbst einen Mann mit einer schweren Bürde über den Schultern gesehen zu haben. Dieser Mann habe eine weiße Schürze angehabt. Was in dem grauen Saad, mit welchem der betreffende Gegenstand verhält war, enthalte, darüber sei Zeuge Anfangs ganz im Zweifel gewesen, erst nachher sei ihm der Gedanke gekommen, daß es eine männliche Leiche gewesen. Es sei nicht anzunehmen, daß Schwarz eine weiße Schürze bei einem derartigen Transporte tragen würde, wo es doch gelte, sich möglichst unkenntlich zu machen und möglichst dunkle Kleider anzuziehen. Ueberdies sei durch Zeugen festgestellt worden, daß Schwarz niemals eine weiße Schürze angehabt, daß überhaupt im ganzen Haushalt des Angeklagten keine weiße Schürze getragen worden sei. Der Zeuge habe fast 4 Jahre lang von seiner Wahrnehmung geschwiegen und erst im Dezember vorigen Jahres dieselbe der Großh. Staatsanwaltschaft bekannt gegeben. Auch den Aussagen dieses Zeugen sei also keine erhebliche Bedeutung beizumessen. Zeuge Stumpf will gegen 2 Uhr an der Wirthschaft zum Pöhlgraben Ludwig vorbeigegangen sein; die Fackelchen Geleute behaupten, gegen 1/3 Uhr das verdächtige Geräusch gehört zu haben, und die Beugin, welche zu der Zeit der Verübung des Mordes in der Wirthschaft als Kellnerin beschäftigt gewesen, habe ausgesagt, daß die Pöhlerei erst gegen 3 Uhr beendet gewesen sei. Er könne unter diesen Umständen auch diese Beweisstücke nicht als solche anleihen, welche geeignet sein könnten, eine Verurtheilung des Angeklagten herbeizuführen. Wenn der Zeuge Stumpf Sachmann sei, so brauchte er sich gewiß nicht erst umzusehen, ob es ein Stück Fleisch oder etwas Anderes gewesen, was der Mann, den er gesehen haben will, getragen. Es ist sehr leicht möglich, daß sich die Sachkenntnis des Zeugen demselben erst nachträglich aufgedrängt hat. Nach den Aussagen der Zeugen Böbler und Stumpf solle es wahrscheinlich sein, daß eine Verbringung der Leiche stattgefunden. Im Juli 1886 sei zuerst der Verdacht aufgetaucht, daß die Margaretha Ries nicht am Fundorte der Leiche getödtet worden. Die damals abgegebenen Gutachten der zwei hiesigen Sachverständigen hätten aber einen Transport der Leiche für durchaus unwahrscheinlich gehalten. Diese Frage sei nunmehr jedoch in Folge der Aussagen Böblers und Stumpfs wieder aufgeworfen worden. In diesem Sinne war es notwendig, daß noch andere Gutachten eingefordert wurden. Das Sachverständigen-Gutachten nahm seinen Instand, welches es nehmen muß. Es wurden gehört Herr Geheimrath Knaut von Heidelberg und Herr Obermedizinalrath Knappe von Karlsruhe. Diese Herren haben nun ihr Gutachten dahin abgegeben, daß für den Transport der Leiche eine gewisse Wahrscheinlichkeit vorliege. Die völlige Gewißheit, daß die Leiche transportirt worden ist, kann jedoch aus den Gutachten der Sachverständigen nicht gefolgert werden. Die ersten Gutachten der beiden hiesigen Sachverständigen haben auch den Umstand für sich, daß die Erhalter derselben den Leichnam am Fundorte gesehen und somit aus eigener Anschauung ihr Urtheil bilden können. Sodann noch als Beweis für einen Transport der Leiche angeführt, daß die Schuhe derselben vollständig unbeschmutzt. In diesem Falle müßte sich ja die Angeklagte ihre Schuhe auch schon früher beschmutzt haben, wenn der Zustand der Straßen damals dazu angethan gewesen. Ueberdies habe ja auch ein Zeuge ausgesagt, daß die Schuhe der Leiche unten etwas beschmutzt gewesen. Kein einziges Beweisstück sei vollständig, um die Ueberzeugung herbeizuführen, daß Schwarz die That begangen. Sodann könne er die zwei Zeugen, die ausgesagt, daß die Ries sich gegen halb 12 Uhr in der Zimmermann'schen Wirthschaft am Markt aufgehalten, durchaus nicht für unglaubwürdig halten. Der Zeuge Theilacker könne vielmehr nicht behaupten, daß die Ries nicht nach ihrer Heimkehr am Abend das Haus nicht wieder verlassen. Der Verteidiger weist sodann darauf hin, daß nicht anzunehmen sei, daß sich ein so solches Mädchen, wie die Ries allgemein geschildert worden, sich an einen so abstoßenden widerwärtigen Menschen, wie der Angeklagte es sei, waggeworfen. Hierzu komme noch, daß die Zeugin Anna Schmidt gegen 12 Uhr Nachts, als sie auf der Straße Wasser holte oder entleerte, zwei Schritte gedreht habe, die von der Summifabrik her zu kommen schienen und die von einer weiblichen Stimme hergerührt hätten. Auch das Alibi des Meßgers Kief hält der Verteidiger nicht für vollständig erbracht, wenn er auch nicht an die Schuld des Kief glaube. Ebenso sei jedoch auch an einer Schuld des Schwarz zu zweifeln. Ein Zeuge wolle die Ries gegen 1/2 Uhr zwischen 8 und 8 1/2 in Begleitung eines Mannes gesehen haben, mit welchem sie einen heftigen Wortwechsel gehabt. Es sei nicht vollständig jeder Verdacht gehoben, der gegen Kief bestanden. Der Verteidiger erdriert sodann die Frage cui bono, wenn nicht die That, und gibt hierauf die Antwort: dem Meßger Kief. Auch die Affaire mit dem Knaut sei noch nicht vollständig aufgeklärt. Es wäre erwiesen, daß Knaut ein gewaltthätiger Mensch gewesen, welcher die Ries gekannt und ihr sehr oft nachgestellt hat. Es sei also nicht bewiesen, daß der Angeklagte die Ries getödtet habe und bitte er deshalb bezüglich der Anklage des Mordes keine Freisprechung. Bezüglich der Anklage des Diebstahls stellt er keinen Antrag. Das Plaidoyer des Verteidigers dauerte ca. 1/2 Stunden.

Hierauf ergriff nochmals der Vertreter der Staatsbehörde, Herr Staatsanwalt Diez, zu einer ungefähr einständigen Replik das Wort, und nahm hauptsächlich die Zeugen in Schutz, deren Aussagen der Verteidiger angezweifelt hat. Insbesondere suchte er nachzuweisen, daß die Aussagen des Zeugen Böbler durchaus glaubwürdig seien. Er habe viel mit Schwarz und auch viel mit Böbler in der letzten Zeit zu thun gehabt und die Personalien der beiden so ziemlich kennen gelernt. Schwarz sei unstreitig der Schlimmere von beiden, Schwarz wäre der Führer und Böbler der Befürhrt. Jener sei ein schlechter Familienvater, dieser ein guter. Der Verteidiger habe gesprochen, als wenn der Angeklagte Böbler so eine Art Kronzeuge gewesen sei. In Baden gäbe es glücklicherweise keine Kronzeugen und so lange er in Mannheim Staatsanwalt sei, werde es hier selbst auch keine geben. Böbler seien keinerlei Verpöhlungen bezügl. einer Begnadigung oder eines Straferlasses gemacht worden. Er habe ihm nur, als er seinerzeit ganz hoffnungslos nach Bruchsal überführt worden und gefast habe, er werde das Zuchthaus gewiß nicht mehr lebend verlassen. Auf diese Aussagen Böblers seien die Aussagen eines hoffnungslosen Mannes und freiwillig von demselben gemacht worden. Der Hauptzeuge gegen Schwarz sei Schwarz selbst. Die That habe nicht dem Meßger Kief angetan, sondern dem Angeklagten.

Nach einer ca. 1/2ständigen Duplik des Verteidigers wurde eine Pause von 5 Minuten gemacht. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erfolgte die Formulirung der Schuldfragen und hierauf die Belehrung der Geschworenen durch den Präsidenten. Dieselben zogen sich alsdann zu einer ca. 1/2ständigen Beratung zurück. Das Verdict der Geschworenen lautete auf schuldig. Schwarz erhält hierauf das letzte Wort zu seiner Verteidigung. Derselbe erklärt: **An dem Tod der Margaretha Ries bin ich unschuldig, ich habe es nicht gethan.** Der Angeklagte wurde hierauf wegen Tödtung zu 15 Jahren Zuchthaus, und wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Da gegen Schwarz schon

vom hiesigen Schwurgericht resp. von der Strafkammer wegen der Einbruchdiebstähle eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren 4 Monaten erkannt worden ist, die höchste zeitliche Zuchthausstrafe nach dem neuen Reichsstrafgesetzbuch oder nicht 15 Jahre überschreiten darf, so wurde auf eine Gefängnißstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 14 Jahren erkannt.

Der Angeklagte hörte das Urtheil schweigend an. Er schien dasselbe erwartet zu haben.

Die Sitzung erreichte gegen 1 Uhr ihr Ende.

So hat denn ein Verbrechen seine Sühne gefunden, welches schon vor ca. 4 1/2 Jahren verübt wurde und damals die ganze hiesige Einwohnerschaft in heftige Aufregung versetzte. Der Schleier, welcher seit dieser langen Zeit über diese entsetzliche That ausgebreitet lag, ist nunmehr gelüftet und die grauenhaften Einzelheiten dieses Mordes sind an's Tageslicht gekommen. Allmählich wird der Mord der Margaretha Ries, welcher die ganze Zeit über das hiesige Gericht, sowie die Mannheimer Einwohnerschaft beschäftigte, der Vergessenheit anheimzufallen. Auch hier wird die Zeit ihre Macht geltend machen.

Der Mord an der Margaretha Ries war der einzige Fall in dieser Schwurgerichtsperiode. Derselbe wurde nach der Verkündung des Urtheils mit den üblichen Dankesworten des Herrn Präsidenten an die Geschworenen geschlossen.

**Vom Hofe.** Gestern Vormittag empfing der Großherzog den Oberkammerherrn Freiherrn v. Gemmingen zu längerem Vortrag, sowie den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg und nahm dann den Vortrag des Geheimrath Roff entgegen. Danach meldete sich der Secondelieutenant von Schlichting vom 1. Garderegiment zu Fuß und hierauf ertheilte Höchstseiner Majestät dem nach Baden-Baden berufenen Professor Federstid von Stockholm eine Privataudienz. Nachmittags empfing der Großherzog den Geheimrath von Regenauer zu längerem Vortragserstattung und gedankt Abends den Vortrag des Referirenden Dr. Weper zu befehlen.

**Entlassung.** Der Großherzog hat gnädigst geruht, den Oberregierungsath Schröder bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staatsbahnen auf sein unterthänigstes Ansuchen auf den 20. Juli d. J. aus dem Staatsdienste zu entlassen.

**Pensionirung.** Der Großherzog hat gnädigst geruht, den Hofrath Professor Dr. Gustav Weil in Heidelberg auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

**Brig Karl von Baden, Chef des 8. Bad. Drag. Regts. Nr. 22,** weilte gestern in unserer Stadt; derselbe wurde am Bahnhofe von dem Regimentskommandeur, Major von Treßlow, empfangen und nach dem Offizierskasino geleitet, woselbst zu Ehren des scheidenden Majors, Freiherrn v. Gleded, ein größeres Essen stattfand, welchem der Prinz beizuwohnte. Am Abend reiste derselbe wieder ab.

**Militärisches.** Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 28. Mai d. J. ist folgendes bestimmt: Intendantur 14. Armecorps: Schindler, Intendanturprofessor, als Vorstand der Intendantur der 88. Division, zur Intendantur 15. Armecorps — Dillenthal, Intendanturprofessor, von der Intendantur 1. Armecorps zur Intendantur 14. Armecorps — verlegt. — Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 28. Mai d. J. ist folgendes bestimmt: Sanitäts-, Garnisonverwaltungs-, Inspektor, von Konstantz nach Saarbrücken — Walter, Garnisonverwaltungs-Inspektor, von Schwelzingen nach Konstantz — verlegt. — Weis, Kajerneninspektor, von Siegen nach Schwelzingen verlegt und mit Wahrnehmung der Vorstandsstelle beauftragt.

**Der neue Offizierssäbel.** Die Meldungen einiger Blätter, daß das Koppel am neu eingeführten Infanteriesäbel demnach wieder abgeändert werden soll, werden der „Post“ von zufälliger Seite als unzutreffend bezeichnet. Der neue Säbel, der bekanntlich seit dem 1. Mai von den Offizieren der Garde-Infanterie getragen wird, kommt am 1. Juli ohne Abänderung zur allgemeinen Einführung.

**Personal-Nachrichten.** Ernannt wurden: zu Ingenieuren 2. Klasse: die Maschineningenieurpraktikanten Alfred Bach, Alexander Courtin, Friedrich Bimmermann; zu Bahnexpeditoren 1. Klasse: die Stationsassistenten Franz Josef Hofmann in Malsh, Johann August Schwarz in Groden-Neudorf; zum Kanzleiasistenten: Kanzleigebilfe Adam Eckert; zu Wagenwärtern: Theobald Düter von Weissenheim, Egidius Haas von Durbach, Johann Christof Schneider von Daisbach, Josef Anton Freund von Schriesheim, Jakob Friedrich König von Fehlingen, Franz Hammer von Odenheim; zum Bahnwärter: Johann Thomas Boyberger von Uffingen.

**Die babilonischen Staatsbahnen** haben, wie in der Presse gemeldet wird, durch den Ausstand in den Kohlenbezirken einen Einnahmeausfall erlitten. Das ist an sich begreiflich; aber man wird annehmen dürfen, daß dieser Ausfall zum großen Theil oder vollständig durch die vermehrten Zufuhren wieder ausgeglichen wird, welche nach Wiederaufnahme der Arbeiten nothwendig eintreten müssen. Uebrigens sollen hier und weit mehr noch in Mannheim theilweise sehr große Gewinne durch Wiederveräußerung bedeutender Kohlenvorräthe in den Kohlenbezirken selbst gemacht worden sein. Andererseits bleiben auch die Reichsstraßen wegen Nichtlieferung infolge angeblicher „höherer Gewalt“ nicht aus.

**Verlorenes Geld.** Es wurde aufgefunden: am 24. Mai im Zug 245 ein Geldtäschchen mit 3 M. 40 Pf. und in Singen abgeliefert; am 26. Mai im Bereiche des Bahnhofes in Wiberach-Bell der Betrag von 10 Mark.

**Pfälzisches Courbuch.** Am 1. Juni, dem Beginne des Sommerdienstes, erschien das Pfälzische Courbuch in neuer vermehrter Auflage. Die gegen früher vielfach geänderten Fahrpläne der darin aufgenommenen Eisenbahnen sind nach amtlichen Quellen zusammengestellt, und die Bestimmungen über den Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Verkehr, über die Ausgabe und Gültigkeit der Billets neu durchgesehen, berichtigt und ergänzt worden. Das Courbuch, welches sich durch seinen verlässigen Inhalt stets wachsender Beliebtheit erfreut, kann bei allen pfälzischen Stationen und durch die Buchhandlungen käuflich bezogen werden. Der bisherige mäßige Preis von 40 Pfennig pro Exemplar ist trotz des größeren Umfanges beibehalten.

**Die Allgemeine Radfahrer-Union** veranstaltet durch ihr hiesiges Consulat Sonntag, 16. Juni d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr auf der Chaussee Ludwigshafen-Speyer ein 20 Km. Strahlen-Wettfahren; offen für badische, hessische und pfälzische Unionsmitglieder. Es wird in zwei Abtheilungen, um, von der U.-R. in lebenswüthigster Weise gestützte Ehrenzeichen, auf Tourenmaschinen, gefahren. Vor dem Wettfahren findet eine Festausfahrt vom Zeughausplatz ab statt und nach demselben soll ein fideles Commers die Festlichkeitsfeier in der Krone zu Rheingönheim vereinigen. Am dem Festorte (Aufstellung 1 1/2 Uhr am Zeughausplatz) und am dem Commers können sich alle in Sportsuniform gekleidete Radfahrer, gleichviel welchem Bunde sie angehören, betheiligen.

**Der letzte kritische Tag des Monats Mai,** welchen Professor Falb für den 29. vorausgesehen, hat dessen Theorie unerbittlich in furchtbarer Weise bestätigt. Er be-

leben im nordwestlichen Frankreich, ungewöhnlich starker Frost in Canada, schwere Gewitter in verschiedenen Gegenden Europas und vor Allem die große Ueberfluthung in Pennsylvania beweisen, daß diese auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Voraussagungen durchaus nicht Spott, sondern aufmerksame Beachtung verdienen, wenn wir Menschen auch den durch die Stellung des Mondes zur Erde und zur Sonne bedingten Ereignissen und Katastrophen ohnmächtig gegenüber stehen.

**Loslaner Weine.** Auch in hiesiger Stadt wurde ein Transilager des berühmten Loslaner Rothweines „Chianti“ errichtet und Herrn Jakob Hackmann, F. 7. 14. übertragen. Freunde dieses vorzüglichen italienischen Nebenlandes dürften diese Nachricht mit Freuden begrüßen.

**Silberne Hochzeit.** Gestern feierte der Werksführer der ersten Mannheimer Holztypenfabrik, Sachs u. Comp., Herr Joh. Etlinger, mit seiner Gemahlin im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit. Möge es dem Jubelpaare noch lange Jahre vergnügt sein, viele gesunde Tage zu erleben.

**Der hiesige Alterthums-Verein** hält nächsten Donnerstag, 6. Juni, Abends halb 9 Uhr, im Nebenzimmer des „Café Bavaria“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1) Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1888/89. 2) Antrag auf Statuten-Änderung behufs Erwerbung der Korporationsrechte. 3) Neuwahl des Vorstandes. 4) Vortrag des Herrn Professor Mathy über Etruskische Gräber.

**Milchvisitation.** Heute früh wurden an der Kettenbrücke von 6 Schulreuten Milchproben behufs chemischer Untersuchung von den in die Stadt fahrenden Milchwagen entnommen.

**Unfall.** In der Bonz'schen Maschinenfabrik fiel gestern einem Arbeiter beim Montiren mit dem Formkasten ein Stück Eisen auf die Hand und erhielt er hierdurch an derselben eine erhebliche Verletzung.

**Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich gestern Vormittag in dem Bau D 6, 1. Zwei Maurer waren damit beschäftigt, Bretter vom Dach in den Hof zu werfen. Hierbei fiel ein solches dem zufällig über den Hof gehenden Maurer Adam Rischwig von Wallstadt auf die linke Seite des Kopfes, wodurch er eine solche Verletzung erlitt, daß er noch auf dem Transport ins Allgemeine Krankenhaus verstarb. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve mit noch 5 unehelichen Kindern. An dem traurigen Vorfall ist die Fahrlässigkeit der beiden Maurer schuld.

**Von einem Hunde gebissen.** In ZD 6 wurde ein Knabe von einem Hunde gebissen und erhielt hierdurch ganz bedeutende Verletzungen.

**Diebstahl.** Im städtischen Freibade wurden am vergangenen Montage von einem Knaben aus Käferthal ein Paar Jagdtiefeln im Werthe von 6 Mark gestohlen.

**Aus dem Großherzogthum.**

**m. Heidelberg, 4. Juni.** Dem so eben ausgegebenen Abrechnung der hiesigen Universität entnehmen wir, daß die Frequenz dieses Sommersemesters eine recht große ist, und die des vorigen Sommersemesters um 87 Personen übertrifft. Es befinden sich nämlich d. B. 1060 Studenten hier, darunter 455 Neueingeschriebene; dazu treten noch 184 Personen reiferen Alters, so daß sich die Gesamtzahl der Hörer auf 1244 beläuft. Von den 1060 Studenten sind 102 Theologen, 339 Juristen, 297 Mediciner und 322 Philosophen.

**Sinsheim, 4. Juni.** Hier selbst erschloß sich durch zwei nach der Schlage gezielte Revolverschüsse der schon seit vorigem Jahr bei Gärtner von Dautzen hier beschäftigte Gärtnergehilfe Richard Köhler aus Gdrlitz. Wie man hört, soll derselbe in letzter Zeit an Schwermuth gelitten und seinen Kameraden gegenüber wiederholt gedroht haben, daß er sich um der Welt schaffen werde.

**B. Auerbach, bei Rosbach, 3. Juni.** Gestern feierten wir hier ein ebenso seltenes, wie schönes Fest, das Fest der Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins und zugleich des Bezirks-Verbandsstag der Kriegervereine des Amtsbezirks Rosbach. Während die Delegirtenversammlung des Vormittags es dahin brachte, daß der seitherige Verbandspräsident, Herr Medicinalrath Wolf von Rosbach, auch fernerhin diese Stelle beibehielt, wurden wir am Nachmittage bei der Fahnenweihe durch die patriotische Festrede des Herrn Warrers Roth von Dallau, wofin unser Dorf als Filiale gehört, über den hohen Beruf der Kriegervereine als Pflichtenstätte der Vaterlandsliebe, der Ordnung und ächter Kameradschaft hoch erfreut, wie denn auch die Ansprache des Herrn Landgerichtsrath König von Rosbach, welcher in zündenden Worten unsern edeln Landesfürsten feierte, auf ebenso fruchtbaren Boden fiel. Kausfender Beifall lohnte die Herren Redner und brausende Hochs erkündten auf Sr. Majestät den deutschen Kaiser und unsern Großherzog.

**Offenburg, 4. Juni.** Heute Nacht um halb 10 Uhr stand der von dem Brand am 30. Dez. 1886 übrig gebliebene Theil der alten Spinnerei der Spinnerei und Weberei Offenburg in Flammen und ist ganz nieder gebrannt; wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Ausgenommen ist es im 2. Stock an einer Spinnmaschine. Der Schaden wird sich auf ungefähr 1/2 Million für den Inhalt und 75,000 M. für die Gebäudenkosten belaufen, er ist genügend gedeckt. Weitere Gebäude wurden nicht ergriffen.

**Kleine Chronik.** In Bruchsal hat sich der 30jäh. Daubenhauer Fritz Klein erhängt. Veranlaßt: unglückliche häusliche Verhältnisse. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder. — In Rheinsheim starb die dem Joh. Brecht, der Wittve Heuberger und der Wittve Benninger gemeinsam gehörige, kaufmännische Schener in sich zusammen. Menschen oder Vieh sind dabei nicht verunglückt, doch wird der Gesamtschaden auf 2400 M. geschätzt. — In Bfrozheim fiel das jährige Töchterchen des Fabrikanten Schwager in den Gewerbelanal. Das Kind wäre sicher ertrunken, hätte sich nicht der eben vorübergehende Herr Lehrer Schaber rasch entschlossen über das ziemlich hohe Brückengeländer geschwungen und die schon benutzte Kleine an's Trockene gebracht. Der Herr verdient für seine wohlthöliche That allgemeine Ehre und Anerkennung.

**Pfälzische Nachrichten.**

**Reinhart, 4. Juni.** Nächsten Dienstag wird die Ruine des ehemaligen Klosters Appenthal in der Gemeinde gleichen Namens öffentlich versteigert werden. (Hat dieselbe keinen historischen Werth? D. R.)

**Zweibrücken, 4. Juni.** Das am Samstag Abend über die Fluren von Hornbach dahingegangene Gewitter, begleitet von starkem Wind und Regen, hat an der pfälzisch-lothringischen Grenze ziemlich Verwüstungen angerichtet. Auf der Höhe fiel starker Hagel und der Blitz schlug in die Blitz-Hornbacher Telegraphenleitung ein. Auf Station Hornbach schmolz ein Stück der Blitzplatte; 7 Telegraphenstangen samt Molatoren waren gänzlich zertrübt und ist der telegraphische Verkehr mit Bilsch unterbrochen.

**Aus der Pfalz, 4. Juni.** Das diesjährige Hauptziehen der Schützenvereine zu Lambrecht wird am 18., 19. und 20. August abgehalten.

**Mittheilungen aus Hessen.**

**Bingen, 3. Juni.** Ein bei der hiesigen Agentur der Köln-Düsseldorfer-Dampfschiffahrt beschäftigter lediger Arbeiter ist gestern Abend in den Rhein gestürzt und ertrunken.

Auf der in der Restauration begriffenen Burg Gutenfels bei Saub ist am Samstag ein verheirateter Arbeiter David Hörsch von Saub von einer Mauer herabgestürzt und an den ersten Verletzungen gestorben.

Tagesneuigkeiten.

Schlitz Berg, 3. Juni. (Im See versunken.) Ein Fuhrwerk, das mit einem zweispännigen Wagen auf dem Schlitzberg nach Wien in die Centrale des Briefbotenvereins, das das nächste Ehepaar dortselbst gelandet sei.

Wien, 4. Juni. Der der Luftballon verduftete Luftschiffer Weber wurde gestern in Wels verhaftet. Eine Brieftaube brachte aus Groß-Mannsdorf die Nachricht nach Wien in die Centrale des Briefbotenvereins, daß das nächste Ehepaar dortselbst gelandet sei.

Paris, 2. Juni. (Zusammenstoß auf einer Rutschbahn.) Auf dem Boulevard Richard Lenoir, wo sich gerade ein Jahrmarkt abgehalten wird, ereignete sich gestern um 10 Uhr Abends ein schrecklicher Unfall.

Dieppe, 3. Juni. (Ein bedeutender Diebstahl von ungefähr 150,000 Frs.) wurde bei dem Banquieren Delarue ausgeführt. Die Thüre auf den Hausgang wurde mit Nachschlüssel geöffnet und der Koffersack theils angefaßt, theils angebrannt, erbrochen.

Catania. (Vermiss.) Zwei amerikanische Touristen, welche am 30. Mai trotz des heftigen, mächtigen Staubwolken aufwirbelnden Sturmes, obwohl der Führer dringend davon abrieth, den Vesuv zu ersteigen versuchten, werden vermisst.

Ein eigentümlicher Eisenbahnunfall hat sich in Neu-Süd-Wales zugetragen. Es fuhr nämlich ein Zug in eine Viehheerde. Einundzwanzig Stück Vieh wurden auf der Stelle getödtet und die Leichen nach allen Richtungen hingeworfen.

Theater und Musik.

München, 4. Juni. (Richard Strauß.) Aus Weimar wird den N. N. geschrieben: Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, ist zum zweiten Kapellmeister an unserm Hoftheater (nach Dr. Lassen) Herr Rich. Strauß in München engagiert worden, welcher im Sept. 1889 diesem Rufe Folge leisten wird.

Stuttgart, 4. Juni. „Die beiden Leonoren“, das Lindau'sche Lustspiel neueren Datums, hat bei seiner gestrigen Aufführung, der erstmaligen an unserer Bühne, sehr guten Eindruck gemacht und viel Vergnügen bereitet.

Frankfurt, 3. Juni. Der neue Heldentenor, Herr v. Wandrowski trat gestern sein Engagement an unserer Bühne an. Der Künstler sang den „Haut“, eine treffliche Leistung, des unsern Ensemble nummehr gesicherten Sängers, unter wärmster Antheilnahme des Publikums.

Wiesbaden, 4. Juni. In der feierlich vielbesprochenen Theaterprojekte ist entschieden das Landgericht brute zu Gunsten der Theaterverwaltung. Die vom Amtsgericht aufgehobene Verfügung des Hausministers, wonach dem Kritiker Mich. Berner der Zutritt ins Theater verboten ist, tritt mit heutigen Tage wieder in Kraft.

Berlin, 4. Juni. (Herr Werner Alberti) trat als Ranico am 1. I. Mt. in Kroll's Theater auf. Seine Stimme ist eine klangvolle, genügend ausgedehnte und spricht bis zu den höchsten Tönen (das C klingt allerdings weniger fest als A, A, B) leicht an. Wüßte Herr Alberti, welcher besonders die Kantilenen geschmackvoll und empfindend vortrug, nur die gewöhnliche, übertriebene Anspannung des Tones vermeiden, damit die Stimme nicht frühzeitig den Dienst verläßt. Der Gast wurde durch lebhaften Beifall ausgezeichnet und mußte die Schlußarie des dritten Aktes wiederholen.

Berlin, 4. Juni. (Weber das Befinden der Hoftheater-Spielerin Fr. Johanna Schwarz, welche seit mehreren Monaten in der Ebelichen Heilanstalt zu Charlottenburg weilt, erzählt man folgendes: Der Zustand der bedauernswürdigen Künstlerin ist leider immer noch ein derartiger, daß von einer Genesung in absehbarer Zeit nicht die Rede sein kann.

Görlitz, 3. Juni. Das sächsische Schlesische Musikfest) nimmt unter Deppes Leitung einen glänzenden Verlauf. Die große Festhalle war an beiden Abenden von einem vornehmen Publikum überfüllt. Der Chor 750 Personen stark, machte einen imposanten Eindruck. Am ersten Abend

gestiel der dritte Act aus Parsifal mit Busch als Amfortas, Ernst als Parsifal ungeniebt. Am zweiten Abend erregte die neunte Symphonie von Beethoven, von Deppes musterhaft dirigirt, geradezu Sensation. Auch wurde Christophorus von Rheinberger lebhaft applaudirt. Graf v. Hochberg, der Protector der Feste, welcher mit Gemahlin und Tochter sich zur Theilnahme an den Festen hier aufhält, ist der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Die reichbesetzte Stadt ist von Fremden überfüllt.

Wien, 4. Juni. Der Schauspieler Förster, ein Sohn des Burgtheater-Directors, hat sich gestern mit Fräulein Antoinette Schmid verlobt. Die Trauung fand in der evangelischen Kirche in der Dorotheer-Gasse statt.

Neuestes und Telegramme.

Wolkenbrüche.

Koblentz, 4. Juni. Das hiesige lgl. Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Infolge eines wolkenbruchartigen Gewitterregens ist die Strecke Bonn-Medenbeim seit gestern Nachmittag auf mehrere Tage unzufahrbar geworden.

Reichenbach, (Wogland) 4. Juni. Durch einen gestern Nachmittag in hiesiger Gegend niedergegangenen Wolkenbruch sind viele Häuser zertrübt und Fabriken weggerissen worden; mehrfach sind Menschen und Vieh um's Leben gekommen. Besonders schlimm sind die Verheerungen in Nylau.

Reichenbach, 4. Juni. Die Städte Reichenbach, Nylau und Greiz in den unteren Stadttheilen bieten in Folge des Wolkenbruchs ein Bild der Verwüstung. Besonders sind die Schneiderschmieden in Reichenbach, ebenso diejenige Schaar'schmied in Reichenbach, aus Liebolds Schützenbrauerei ist der Dampfkessel fortgerissen. Die Fabriken Schleier und Häberer in Reichenbach haben stark gelitten. Schwere Trottoirplatten wurden in Masse fortgerissen. Viele Wohnungen sind verschlammmt. In Greiz erkrankten zwei Personen, in Reichenbach eine.

Wittdungen, 4. Juni. Die gestern Nachmittag unter starkem Gewitter in der Umgegend niedergegangenen Wolkenbrüche richteten furchtbare Verwüstungen an den Saatern an, welche stellenweise gänzlich vernichtet sind. Die Bahnen Wabern-Wittdungen war hundlang unzufahrbar.

Freising, 4. Juni. In Folge eines Wolkenbruchs ist bei Moosburg der Bahndamm durch Unterwaschen beschädigt. Die Büge mußten vor dieser Station angehalten werden.

Karlruhe, 4. Juni. Man spricht hier viel von bevorstehenden Besuchen des Kaisers, der bisher seit der Thronbesteigung die babilische Residenz noch nicht besucht hat. Man bringt den kaiserlichen Besuch mit dem Stuttgarter Jubiläum, wie mit den Hochzeitfeierlichkeiten in Sigmaringen und jenen bei der Vermählung des Erbprinzen von Anhalt mit Prinzessin Mary von Baden in Verbindung. Endgiltiges scheint noch nicht festzusetzen.

München, 4. Juni. Das Schöffengericht verurtheilte den Redacteur des ultramontanen „Vaterland“ Dr. Sigl wegen groben Unfugs, begangen durch einen Artikel anlässlich des Todes der Königin-Mutter, zu dem höchsten Strafmaß von sechs Wochen Haft.

Berlin, 4. Juni. Am Hofe sollen Anordnungen ergangen sein, nach denen das Eintreffen des Kaisers von Oesterreich zum Besuch in Berlin am 13. oder 14. August erwartet werden kann. Auch die Angaben über das Eintreffen des Jaren gewinnen bereits festere Gestalt, scheinen jedoch der Bestätigung noch zu bedürfen.

Essen, 3. Juni. Die hiesige Strafkammer verhandelte gegen 18 Vergleute, welche des Widerstandes gegen die Staatsgewalt oder der Bedrohung und Nötigung, begangen zur Zeit des großen Aufstandes, angeklagt waren. Neun Angeklagte wurden zu je drei Monaten, vier zu je zwei Monaten, einer zu vier Monaten und einer zu fünf Wochen Gefängnis verurtheilt; in drei Fällen erfolgte Freisprechung.

Bern, 4. Juni. Der Nationalrath genehmigte ein Bundesgesetz, demzufolge jedes Infanteriebataillon nach einheitlichem System mit 10 Fußwerkzeugen und 20 Pferden ausgestattet wird.

Bern, 4. Juni. Die internationale Simplon-Conferenz tritt im Juli zusammen.

Wien, 4. Juni. Die Wahlen in den Vorstand und die Schiedsgerichte der Unfallversicherung für Böhmen fielen zu gunsten der Deutschen aus, nur die Zuckerfabriken wählten czechisch.

Paris, 4. Juni. Präsident Carnot ist in Boulogne eingetroffen und hielt daselbst eine Flottenschau ab.

London, 4. Juni. Das Oberhaus wurde bis zum 18. Juni vertagt.

Alfahon, 4. Juni. Die Polit. Corr. meldet, Minister Combes habe die Niederlassung am südlichen Rappas-Ufer angekauft, um, gestützt auf die katholischen Missionare, der schottischen Mission entgegenzutreten. Bezüglich der Zambesi-Schiffahrt halte Portugal fest an den Abmachungen der Berliner Konferenz, jedoch sei ein freundliches Abkommen mit England über Ostafrika eine Forderung der Nothwendigkeit.

Belgrad, 4. Juni. Der wiedererscheinende „Bidel“ bekämpft die amtlichen Darstellungen der serbischen Regierung über die Unruhen und sagt, der Kampf zwischen Serdenthum und Slawenthum habe begonnen. Die Fortschrittspartei werde auch fernherbin den Mongolen und Tartaren Trost bieten. — Ermetropolit Michael wurde zu den Verhandlungen über die Kirchenfrage gezogen. Er nahm vorbehaltlos die gegenwärtigen Bundesgesetze über die Kirche als rechtsbeständig an.

Bukarest, 4. Juni. Die geistige nationalliberale Vereammlung legte gegen die Jollipolitik der Regierung Verwahrung ein.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse vom 4. Juni. An der heutigen Börse stellten sich Anhaltigkeiten auf 272.75 G. 273 B. Devisen 136 G. Bon Brauereien waren verändert: Eisbahn 192.50 G. 193.50 B. Badische 108.80 bez. u. G. Belg 129.50 bez. u. G. Mannheimer Dampfschlepper gingen zu 125.50 nm. Badische Schiffahrtssicherung zu 1460 und Summiactien zu 45.50.

Frankfurter Mittagsbörse. Frankfurt a. M., 4. Juni. Bei Beginn des heutigen Geschäftsverkehrs lagen zahlreiche Verkaufsbordes für Rechnung der Provinzialbank vor. Da diesen keine entsprechende Nachfrage gegenüberstand, setzten die ersten Course beträchtlich unter auswärtiger Parität ein. Die Tendenz der Börse war aber nach kurzer Zeit recht fest, als von Berlin, wie von den übrigen Effectenmärkten bessere Stimmung gemeldet wurde. Ein Hauptgrund hierfür war die große Bestimmtheit, mit welcher sich das Gerücht von der demnächstigen Ausgabe övrr. Preussischer Consols erhielt. Namentlich wurde auch die Verstaatlichungschance der deutschen Eisenbahnen auf der Basis von övrr. Staatspapieren neu erörtert und vermochte besonders Hess. Ludwigs-Bahn hierdurch zu profitieren. In Schweizer Weltbahnactien fand großes Geschäft zu besseren Courten statt, wofür die neuesten Meldungen über die Fusion mit der Jura-Bahn und die Simplon-Angelegenheit der Anlaß boten.

Deffische Ludwigs-Bahn stiegen 2 1/2 pCt., Marienburger lagen entschieden matt. Schweizer West circa 2 pCt. gestiegen, Nord-Ost 1/2 pCt. höher. Gotthard und Jura beauptet. Russische Südwest-Actien 2 pCt. gefallen. Von österreichischen Bahnen Duxer ca. 1 fl. matter, Bombardier 1 1/2 fl. gefallen. Elsthal etwa 2 fl., Köstlicher 1 1/2 fl., Baischeraber 1 1/2 fl. gehoben. Von ausländischen Fonds Russen (Schwarz, Tärken und Cyprien) nachgebend. — Privatdiskonto 1 1/2 = 1 1/2 pCt.

Frankfurter Effektenbörse. Schlusscourse: Creditactien 262 1/2, Diskontokommandit 234.80, Junge 227.80, Länderbank 205 1/2, Dresdener Bank 153.75, Effektenbank 128.80, Wiener Bankverein 94 1/2, Lomb. 102 1/2, Gotthard 151.50, Central 186, Nordost 116, Jura 119.80, Union 107.80, Westbahn 42.40, 5 pCt. Italiener 94.80, 4 1/2 pCt. Ungarn 98.80, ungar. Goldrente 87.50, österr. Goldrente 94.40, 4 pCt. Cyprien 93.80, Tärken 16.40, Tärken-Loose 23.50, Ottoman. Jell-Obl. 74.90, Elsthal 192 1/2, russ. Schwabach 82, Hess. Ludwigsbahn 128.70, Marienburger 65.50, Reichenburger 168.85, Nordb. Nordb. 170.10, Gelsenkirchener 149.90, Böhm. Nordbahn 188, Reichenberg-Bardubitzer 149, Duxer 894, Bab. Zuckerfabrik 121.50, Deutsche Diskontobanken 136.50, Schweizer Nordost-Brior. 122, Westbahn-Brior. 117, Gold- und Silber-Scheideanstalt 254.

Bei ruhiger Berkehr erfuhren die Mittagschlusscourse keine wesentlichen Veränderungen, jedoch ist die Tendenz als fest zu bezeichnen. Von österr. Bahnen waren Elsthal, sowie Reichenberg-Bardubitzer gehoben.

Amerikanische Producten-Märkte. (Schlusscourse vom 4. Juni.)

Table with columns: Monat, Weizen, Reis, Schmalz, Kaffee, etc. Rows for January, February, March, April, May, June, July, August, September, October, November, December, Year.

Caffee verkehrte in ruhiger Tendenz. Der Markt war beeinträchtigt durch Nachrichten aus Havre. Man vermuthet, daß die vorgenommenen Verkäufe für ungarische Rechnung waren.

Weizen eröffnete beeinflusst durch Nachrichten von dem Continente in fester Tendenz.

Table with columns: Dufaten, 20 Fr.-Stücke, Engl. Sovereigns, etc. and values.

Mannheimer Hafen-Berkehr. Folgende Schiffe sind am 4. Juni angekommen:

Table with columns: Schiff, Schiff, Kommt von, Ladung, etc. Lists various ships and their cargo.

Wasserstands-Nachrichten. Rhein. Rheinf. 4. Juni 8.16 m. - 0.06.

Table with columns: Rhein, Rheinf., etc. and water levels.

Dampfer-Nachrichten. Rhein-Dampfschiffahrt. (Agentur der Rheinf. und Düsseldorf-W.)

Wien, 4. Juni. Die hiesige Börse eröffnete in ruhiger Tendenz. Die Tendenz der Börse war aber nach kurzer Zeit recht fest, als von Berlin, wie von den übrigen Effectenmärkten bessere Stimmung gemeldet wurde.

Für Taube. Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Leubheit und Obergrenärdüden geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung derselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu überreichen. Adr.: J. S. Nicholson, Wien IX., Kollingasse 4. 98723

F. Körner Schirmfabrik

Hüdesheim, 25. Mai. Der hiesigen Firma Ewald & Co. wurde von der Preissjury in der Fachausstellung für Kochkunst, Getränk u. f. w. der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf in Wien für außerselbständige Schirmweber die höchste Auszeichnung, nämlich ein Ehren-Diplom mit dem Stern zuerkannt. 53744

NB. Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel

KALODONT advertisement with logo and text: Schönheit der Zähne, Glycerin-Zahn-Creme, F. A. Sarg's Sohn & Co. in WIEN.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfümeuren, 1 Stück 65 Pf.





Freiwillige. Ein Laden zu vermieten. Näheres bei Agent P. Rind, N 3. 18. 52907

Zu vermieten

- A 2, 1 (Bereitsvermietete) große Wohnung (Bel-Etage) sofort zu verm. Näheres zu erfragen bei den Eigentümern, rechter Krügel, Bel-Etage. 26655
- A 2, 2 2 Zim., 1 Küche, Kammer, Keller u. Wasserleitung, in den Hof geb., part. sof. zu beziehen, (auch für Comptoir geeignet). 28452
- A 3, 5 4. Stock, bestehend aus fünf Zimmern, Küche und Zubehör per 1. August zu vermieten. Näheres eine Treppe hoch baselst. 51994
- B 2, 6 3. Stock, 1 schöne Mansardenwoh., 4 Zimmer und Zubehör zu vermieten. 51864
- C 1, 5 4. St., 2 Zim., Küche u. Zubeh. m. Wasserl. an ruhige Leute zu v. 52347
- C 3, 19 2 Part.-Zim. mit Comptoir nebst Logierzimmer u. Keller bis 1. Sept. zu vermieten. 58710
- C 3, 20 2. Stock, 6 Zim. mit Abzug und feinem Zubeh. bis August zu verm. Näheres hinterh. 53752
- C 4, 4 Part.-Wohn., 3 Zim., Küche mit Zubehör auch als Laden oder Comptoir geeignet pr. 15. Juni zu vermieten. 51251
- C 8, 13 2. Stock, 6 Zim., Küche u. Zubeh., Gas u. Wasserl., bis August zu v. Näheres Seitenb. part. 51498
- D 1, 2 ist der 3. Stock, bestehend in 5 Zimmern, Küche, Magd.kammer u. per 1. August zu verm. 50158
- D 4, 17 3. St., 5 Z., 1 Zubeh. bis 1. Sept. zu v. Näheres bas. 53716
- D 7, 6 Rheinstr., 3. Stock, Wohnung 7 Zim. zu verm. Näheres 2. Stock. 53570
- D 7, 12 Rheinstraße, eleg. 2. Stock, 10 Zimmer mit Zubehör, Balkon, Gas, Wasser- und elektr. Leitung, Garten, per 15. Sept. zu verm. 52856
- D 7, 21 leerer, u. 2 Z., u. Küche zu verm. Näheres 2. Stock. 53751
- D 7, 21 6 Z., u. Küche m. Gas u. Wasserl. zu v. Näheres 2. Stock. 51310
- E 1, 4 2 Z., 2 B., Küche mit Keller an ruhige Leute zu v. Näheres 3. St. 53205
- E 2, 14 der 4. Stock, 4 Zim. u. Zubeh. sofort zu verm. 52804
- E 5, 6 Mansarden, 3 Zim., Küche, Zubeh. mit Wasserl. zu verm. 53797
- E 6, 4 1 Z., u. Küche sof. bez. zu v. 51981
- E 8, 14 Rheinstraße, bestehend aus 4 Zim., Kamin, Magd.kammer, Küche und Keller mit Gas u. Wasserl. per 1. Aug. 1889 zu verm. 53445
- F 5, 11 Wohnung fogleich zu verm. 53809
- F 5, 19 zusammen oder geteilt 1 febl. Keller 3. Stock, 7 Z. mit Küche u. bis 1. Sept. zu v. 53708
- F 5, 27 schöne 3. Stock zu verm. 53282
- Ringstr. F 7, 24 II. und III. Stock, je 6 Zim., Küche u. Zubeh. (Gas u. Wasserl.) sofort zu verm. Näh. Part. 52888
- G 5, 4 2 Zim. und Küche mit Wasserl. zu vermieten. 53787
- G 6, 9 2. St., freundliche Wohnung, Zim. u. Küche zu vermieten. 53590
- G 7, 22 abgechl. Partierewohnung, 4 Z., Küche, Mansarden und Zubehör mit Gas u. Wasserl. zu verm. Näheres im Hinterh. 52294
- G 7, 22 (q. 2. St. 7 Zimmer, Küche, Kammer, Mansarde u. Zubeh. mit Gas u. Wasserleitung per 1. August zu verm. Näh. im Hinterh. 51702
- G 7, 27 3. Stock, 2 schöne geräumige Zimmer an ruhige Leute oder alleinstehende Person sofort oder später zu verm. 53387

- G 7, 29 Gaupentwohnung, 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 52385
- G 7, 30 abgechl. 2. St., 5 Zim. u. Küche u. per 25. Juli zu v. 51880
- G 8, 20 Ehaus 2. St., 1 abgechl. Wohnung, 3 Zimmer und Küche mit Gas u. Wasserleitung sofort beziehbar zu verm. 52785
- G 8, 20b & c 1 schöne Wohnung, 4 Zim., Küche, Keller, Magd.kammer mit Wasserleitung zu verm. Näh. part. 53377
- G 8, 23b 1 hübscher 2. Stock mit 4 Z., nebst Zubeh. per 15. Juni oder 1. Juli zu vermieten. 53119
- H 2, 7 2 Zim. u. Küche zu verm. im 2. Stock. 58453
- H 3, 7 im Hinterhaus, 3. Stock, abgechl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, sof. beziehbar zu vermieten. 52584
- H 5, 12 1 abgechl. Wohnung sofort zu v. Näheres H 6, 3. 52649
- H 5, 19 kleine Wohnung zu verm. 53778
- H 7, 9 1 Wohnung zu v. u. 3 Z., m. Wasserleitung per sofort zu verm. Näheres bei Emil Klein, U 1. 1c. 52905
- H 7, 30 3 Zim. m. Küche auf die Straße gehend, zu verm. 52590
- H 7, 31 2. Stock, 1 kleine Wohnung, u. v. 53204
- H 9, 1 schöne Wohnung, 3 Zim., Küche und Zubeh. preisw. zu v. 51845
- H 9, 2 freundl. Wohnung, 4 Z., u. Küche mit Gas u. Wasserl. sof. zu v. 53678
- In den Neubauten: H 9, 14, 14a u. 14b, sämtliche Wohnungen, sowie ein Laden zu vermieten. Näheres H 9, 15. 51319
- J 2, 3 3. Stock, 2 freundl. Mansardenzim. mit Küche u. zu verm. 52648
- J 3, 18 eine Wohnung zu vermieten. 53856
- J 4, 7 1 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. 53585
- J 5, 6 part., 1 Wohn. in welcher längere Zeit ein Speisegerüst betr. wurde, sowie im 3. Stock 2 Zim., Küche u. Zubeh. sofort zu v. 53275
- J 5, 8 1 Wohnung sofort zu verm. 52775
- J 5, 10 2 Zim. u. Küche zu verm. 51997
- J 5, 16 Wohn., Zim. u. Küche zu v. 53577
- J 7, 9 2 Zim., Küche mit Wasserl., sof. bez. zu vermieten. 53597
- J 7, 15 Ringstr., Kochpartier., 5 Z., u. Zubeh. zu v. Gärten vor u. hinter dem Hause. 28706
- J 7, 19 3. St., 2 schöne u. große Zim. mit Wasserl. zu verm. 52946
- J 7, 22 schöne Wohnung mit Wasserleitung sofort zu vermieten. 53209
- J 7, 27 2. St., 2 Zimmer u. Küche auf die Straße sofort zu verm. 52708
- K 1, 7 Breitestr., (schöne) 5 Zim., 5 große B., Balkon mit allem Zubeh., Gas u. Wasserl. zu verm. 53703
- K 2, 5 2. Stock, 4 Zim. mit Zubeh. zu vermieten. 53711
- K 2, 7 kleine Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern, zu vermieten. 53593
- K 3, 9 3. St., 6 Zimmer mit Küche u. Zubeh. zu vermieten. 52182
- K 3, 11d Ringstr. abgechl. Wohnung im 4. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubeh., sofort oder später zu vermieten. 53370
- K 3, 11d Ringstr. abgechl. Wohnung im 4. Stock, 3 Zimmer, und Zubeh. zu verm. 53371
- K 3, 11d Ringstr. abgechl. Wohnung im 4. Stock, 3 Zimmer, und Zubeh. zu verm. 53371
- L 4, 17 2 Zim. mit Küche zu verm. 53281
- L 6, 4 2. Stock zu vermieten. 52599

- L 11, 28a 2. u. 4. Stock, je 5 Zim. mit Zubeh. weggangshaber sofort zu vermieten. 52785
- L 12, 5a der 2. Stock, 5 Zim. mit Zubeh. pr. Juli zu verm. Näheres partier. 53481
- L 12, 7 3 Z., Küche m. 2 Glasabz. u. Wasserl. zu vermieten. 52919
- L 14, 5b schöne Wohn., 4 Zim., Küche u. Magd.kammer, per sofort oder später zu vermieten. 53066
- Willenviertel. L 15, 8b Bismarckstraße, 1 eleg. 2. und 4. Stock zu 5 Zim., Küche, Magd.kammer, allem Zubeh., Gas u. Wasserl., elektr. Leitung, sofort oder später zu vermieten. Näheres C 2, 5. 25335
- L 18, 3 mehrere kleinere Wohn. per sof. zu verm. Näheres bei Emil Klein, U 1. 1c. 52904
- M 2, 18 1 II. Zim. mit Küche u. Keller an 1 einz. Pers. zu v. 51858
- M 7, 2 Lanerstraße, Bel-Etage in bester Ausstatt. und mit prachtvoller Aussicht, 3 Zim., Bad, Waschküche und sonstigem Zubeh. auf 1. August zu verm. Besichtigung von 11-1 Uhr. 53282
- N 3, 16 2 Zim. u. Küche zu verm. 53676
- O 5, 1 2. Stock, 2 schöne auf d. Str. gehende Zim., unmobl., preisw. per Juli ev. sofort zu verm. 53717
- O 7, 14 2. Stock mit 7 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche per 1. Oktober ev. September 1. v. 53595
- P 7, 14 (Bel-Etage), bestehend aus 7 Zimmern, Speisekammer, Küche, Keller, Magd.kammer zu verm. 26678
- P 7, 15 Part.-Wohnung auch als Bureau geeignet sof. zu v. 50337
- Q 3, 23 1 großes, leeres Zim. sof. zu v. Näheres partier. 53726
- Q 3, 11 3. St. 2 Zimmer u. Küche per sofort oder später zu verm. 53313
- Q 3, 11 der 2. Stock, neu herg., per sofort oder später zu verm. 53312
- Q 3, 15 2 Zim. u. Zubeh. auf d. Str. geb. 53435
- Q 4, 7 1 Wohnung zu vermieten. 53738
- Q 5, 13 partier., 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. Näheres 2. Stock. 53138
- R 4, 4 Seitenbau 2 Zim. und Küche an ruhige Leute zu verm. 53060
- R 7, 1 Ringstraße, Neubau, (schöne) Abz. wohnungen von 3-4 Zim. oder zusammen preiswürdig zu verm. Näheres bei Mauterpoller Schärer baselst. 51844
- S 4, 10 1 kleine Wohn. zu verm. 52789
- T 1, 1 1 neu hergerichtete, 1 Wohnung, 4 Zim., Küche nebst Zubeh. u. Wasserleitung an ruhige Leute vortheilhaft zu vermieten. 52353
- T 2, 2 2 Zimmer, Küche und Zubeh. zu v. 53779
- T 3, 13 Vorderh., 2. St., 1 Wohnung, 3 Z., Küche u. Zubeh., sowie im 2. Stock 2 Z., Küche und Zubeh. zu verm. 53032
- T 4, 20 21 II. Wohn. im 3. St., an ruhige Leute Mitte Juni zu vermieten. 52472
- T 5, 5 1 Wohn., 2. St., 3 Zim., Küche mit Wasserl. u. Glasabz. sofort zu vermieten. 52729
- T 6, 1b die Partierewohnung, bestehend in jedem Geschäftsbetrieb, insbesondere für Wägerei oder Weberei geeignet, ferner der 2. Stock, abgechl. Wohnung von 4 Zim. mit Zubeh. und 1 kleine febl. Wohn. von 2 Zim. zu verm. 53109
- T 6, 4 u. 5 3. Stock je 4 Zimmer, Küche, Keller, Magd.kam., mit Wasserl. u. Glasabz. u. elektr. Leitung zu 550 u. 500 Mk. sofort zu vermieten. 52231
- T 6, 6 II. Wohn. fogl. zu vermieten. 51977
- T 6, 6a II. Wohn. fogl. zu vermieten. 51977
- T 6, 6a schöne helle Wohnungen je 2 Zimmer mit Küche u. Wasserleitung, nebst Werkstätte zu vermieten. Näh. 3. St. bei Hof. 53765

- U 1, 10 1 Wohnung im 2. Stock sofort billig zu vermieten. 52298
- U 1, 18 1. Stock m. Laden per August zu v. Näheres P 2, 3, 2. St. 51767
- U 6, 2c 4. Stock, 3 Zim., Küche u. Zubeh. mit Wasserleitung, per sofort beziehbar, zu verm. 29628
- U 6, 4 schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Speicher mit Gas- und Wasserleitung zu vermieten. 53388
- U 6, 4 2 Zimmer u. Küche mit Wasserleitung zu vermieten. 53389
- Z 5, 2b Redarüberfahrt, 1 II. Wohnung, sof. beziehbar, zu verm. 53584
- Z 6, 2a gegenüber d. K 5 Schulhäusern II. Wohnung, sowie ein möbl. Zimmer zu vermieten. 53212
- Z 6, 2 Ringstraße, 2. u. 4. Stock, sehr schön hergerichtet, 5 schöne helle Zim., Bad, Waschküche, Trödenplatz zu vermieten. 51990
- Z 6, 2a Ringstraße gegenüber dem Schulhaus K 5, 2. u. 3. Stock, je 5 Zimmer und Zubeh. sofort zu vermieten. 52772
- Z 8, 5b 3 schöne Arbeiterwohnungen, besteh. aus 2 Zim., Küche und Keller, per Monat R. 15.—, sofort zu vermieten. 53279
- ZD 1, 2 Redarärten, mehrere große u. kleine Wohnungen fogl. beziehbar zu vermieten. 53753
- ZD 1, 15 1 febl. Mansardenwohng., (1 Z. u. Küche) zu verm. 53361
- ZD 2, 6 neuer Stadtbl., febl. Wohnung, 2 Z., u. Küche an ruhige Leute billig zu verm. 53368
- ZF 1, 5 u. St., 2 kleine Wohnungen fogl. oder später zu verm. 51871
- ZF 1, 16 neuer Stadtbl., abgechl., 1. Stock, Hoopartier., 5 Zim. nebst Kamin, Küche, Magd., Zubeh. und Wasserl. sofort, ferner abgechl. 3. Stock, 6 Zim., Küche, 2 Magd. und Zubeh. nebst gr. Garten (ca. 800 Qm.) per 15. August zu v. Näheres erster Stock. 53722
- ZJ 2, 1 Redarg., Wohn. zu verm. 28030
- ZP 1, 27 1 febl. u. 1 größere Wohn. zu vermieten. 53039

Willenquartier.

4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Wohnungen zu 7 Zim., n. Badeszim., Garderobezim., 2 Magd., Waschküche, Gas u. Wasserleitung 3. v. Auskunft in L 11 Nr. 8. 26468

Bel-Etage

in der Oberstadt zu vermieten. Näheres M 4, 4. 25598

- In schönster Lage Redaran 9 sind 2 neue Wohnhäuser, je 6 und 8 Zimmer, mit großem Garten und sonstigem Zubeh., ganz oder geteilt per sofort zu vermieten. Dieselben können auch vor der Vermietung gekauft werden. 53270
- Peter Diringer. Oberstadt: hübsche, kleinere Partierewohnung zu verm. Näheres Erpb. 28718
- Ringstraße: schöner 2. Stock, 6 Zim., Küche, Balkon, Gas, Wasser- und elektrischer Leitung, Garten, sofort zu vermieten. Näh. K 4, 7 1/2. 52598
- Friedrichselderstraße zur Stadt Frankfurt 2 II. Wohn. zu vermieten. 53125
- Schwägerstr. 46, 2b 2 Wohnungen im 2. Stock, je 2 Zimmer u. Küche bis 1. Juli beziehbar, zu vermieten. 53381
- Schwägerstr. 83, 2. Stock, 3 Zim. u. Küche per 1. Juli zu verm. 52748
- Näheres L 16, 6, 2. Stock. 53381
- Traitteurstraße 7, 4. St., 8 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Laden. 52143
- Traitteurstraße 8-10, Schwägerstr. rechts, Wohnungen von 8-14 Zim. pro Monat zu verm. 53408

Traitteurstraße 12, 1 febl. Wohnung zu verm. 52891

Traitteurstraße 12, Wohn. zu vermieten bei Michael Stuber. 53763

Möbl. Zimmer

- B 2, 16 3. Stock, 1 ober 2 möbl. Zim. zu vermieten. 53548
- B 4, 5 2 neue möbl. Zim., Wohn- und Schlafz. bis 13. Juni zu vermieten. 53352
- C 1, 15 ein möbl. Zimmer auf die Straße gehend mit Kost an 1 od. 2 Herren zu vermieten. 51102
- C 7, 15 part. ist ein möbl. Zim. sofort zu vermieten. 53207
- D 2, 1 Neubau, 3. Stock, schön II. möbl. Zim. mit Pension zu verm. 52742
- D 4, 16 3. Stock, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 53216
- D 5, 3 4. Stock, 2 schön möbl. Z. mit oder ohne Pension sof. zu v. 53075
- D 6, 13 2. Stock, 1 schön möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren sof. zu v. 53101
- D 6, 13 1 möbl. Part.-Z. fogl. zu v. 53416
- E 2, 6 1 Zim. nebst Küche sofort zu v. 28968
- E 2, 14 bei d. Haus, 1 schön Z., einf. möbl., für 2 bessere Kch. oder Kaufleute mit oder ohne Kost zu vermieten. 53422
- E 4, 3 1 leeres u. 1 einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 51279
- E 4, 17 3 Z., 1 möbl. Z. zu verm. 51892
- F 4, 10 2. St., 1 g. möbl. Zim. mit 2 Betten sofort zu verm. 52756
- F 4, 16 gut möbl. Zim. (bei einer Witwe ohne Kinder) zu verm. 53750
- F 5, 22 2. St., 1 möbl. Zim. sofort zu vermieten. 52778
- F 7, 11 2 Treppen, fein möbl. Zimmer mit Pension für 1 oder 2 Herren (Hr.) sofort zu verm. 52917
- F 8, 14b ein gut möbl. Partierewim. m. separatem Eingang zu v. 53605
- G 6, 2 2. St., ein kleines einfach möbl. Zimmer an einen soliden Arbeiter zu vermieten. 53288
- G 7, 2a 3. St., 1 möbl. Z. zu v. fogleich oder 1. Juni. 53980
- G 7, 5 4. St., einfach möbl. Zim. zu vermieten. 53145
- G 8, 23a 4. Stock, 1 gut möbl. Z. nach der Str. g. sof. zu v. 53709
- H 1, 11 2. Stock, 1 schön möbl. Zim. an 1 oder 2 solibe Herren sof. zu vermieten. 53758
- H 5, 12 3. Stock, 1 schön möbl. Zim. bis 1. Juli billig zu verm. 53582
- H 6, 34 2. Stock, 1 gut möbl. Zimmer billig zu verm. 53592
- J 4, 12b 1 helles Gaupenzim. auf b. Str. gbb. sofort zu verm. 53124
- K 1, 11b 2. Stock, 2 gut möbl. Z. preisw. wüchig sofort zu verm. 51126
- K 1, 16 3. St., 1 möbl. Zim. an 2 sol. Arbeiter zu verm. 53085
- K 2, 7 3. Stock, 1 schön möbl. Zim. zu vermieten. 51841
- K 4, 8 Ringstraße, 3. St., gut möbl. Zim., neu einger., zu verm. 52760
- K 4, 8 1 ein möbl. Zim. auf die Straße gehend zu vermieten. 53374
- L 17, 1a 4. Stock, 1 gut möbl. Zim. mit Aussicht auf den Bahnh. sofort zu verm. 53034
- M 3, 7 1 g. möbl. Zim. mit oder ohne Pension bei billigem Preise zu v. 26667
- M 4, 11 1 freundl. möbl. Partierewim. zu vermieten. 52778
- M 5, 5 3 Z., 1 gut möbl. Zim. sofort billig zu vermieten. 51884
- N 1, 2 (Kaufhaus) 3. St., 1 großes, gut möbl. Zim., auf die Breitestr. gbb., an 1 sol. ruhigen Herrn sofort zu vermieten. 53427

N 2, 6 ein fein möbl. geräumiges Zimmer zu vermieten. 29380

N 4, 21 2. Stock, 1 gut möbl. Zim. an 1 jungen Mann sof. zu v. 52761

O 7, 16 3. Stock, einige gut u. einf. möbl. Zimmer zu verm. 51962

Q 1, 1 1 schön möbl. Zim. zu vermieten. 52454

Q 4, 17 3. Stock, ein fein möbl. Zim. an 1 sol. Herrn sof. zu verm. 52769

Q 7, 5 3. St. rechts, schön möbl. Z. mit freier Aussicht an sol. Herrn zu v. 52313

Q 7, 9 1 Tr. hoch, möbl. Zimmer zu vermieten. 51868

R 6, 16 einfach möbl. Zim. (8 Mark) zu vermieten. 53141

S 2, 8 1 Stiege hoch, links, gut möbl. Zim. sof. zu vermieten. 52743

S 2, 17 3. Stock, 1 schön möbl. Zim. auf d. Str. gbb. billig zu v. 52314

S 3, 2 1 fein möbl. Zim. auf die Str. zu vermieten. 52442

S 4, 10 1 schön möbl. Z. mit Schlafkabinett an 1 Herrn zu verm. 52738

T 1, 14 ein einfach möbl. Zimmer zu verm. 52939

T 1, 14 1 schön möbl. Zim. mit separ. Eingang mit oder ohne Pension zu vermieten. 53076

T 5, 1 4. St., 1 g. möbl. Zim. auf die Str. gbb. sofort billig zu v. 52746

U 5, 14 2. Stock, 1 fein möbl. Z. auf die Str. gbb. sof. zu v. 51711

U 6, 1a 4. Stock, 1 schön möbl. Z. mit 2 Betten zu verm. 52740

U 6, 3 1 Part. schön möbl. 2 Zimmer mit Pension an 1 anständigen Herrn per sofort od. später zu verm. 53072

Ein hübsch möbl. Zimmer fogleich oder später zu v. 51560

Näheres L 12, 12, 4. St.

Möbl. Zimmer mit Pension, per Monat R. 50.— zu verm. Näheres Erpb. 52774

Ein Zimmer nach der Straße gehend an 1 oder 2 junge Leute sofort zu verm. Näheres F 2, 12 im Laden. 52929

(Schlafstellen.)

- C 4, 14 Schlafstelle sofort zu verm. 52949
- F 5, 8 2. Stock, Schlafstelle zu v. 53902
- F 6, 8 4. St., 2 Schlafz. zu verm. 53254
- G 5, 17 4. Stock, gute 4 Schlafstellen zu vermieten. 53777
- H 2, 12 3. St., Schlafz. zu verm. 53245
- H 6, 34 3. St. 2 gute Schlafstellen a. d. Str. g. sof. zu verm. 53044
- H 7, 9 2. St., 1 Schlafz. 2 stelle mit oder ohne Kost zu verm. 52572
- H 7, 11b 4. Stock, 2 Schlafstellen zu vermieten. 52721
- J 1, 17 2. Stock, links 2 schöne Schlafstellen auf die Straße gehend, fogleich zu vermieten. 53757
- J 5, 16 1 Schlafstelle mit 2 Betten. 53576
- K 4, 5 3. Stock, Schlafz. zu verm. 53740
- L 12, 8 4. Stock links, 1 Schlafz. zu vermieten. 53739
- S 3, 2 Schlafstelle zu vermieten. 53050
- T 2, 7 1 gute Schlafstelle zu verm. 53409
- ZD 2, 3 neuer Stadtbl., 2. St., Vorderh., 2 schöne Schlafz. auf die Str. gbb. mit Kost fogl. zu v. 52758

Kost und Logis

- F 6, 12 Kost u. Wohn. zu verm. 52927
- G 7, 1a 4. Stock links, Kost und Logis für 2 junge Leute. 52960
- H 1, 3 4. Stock, einige ig. Herren in Kost u. Logis gesucht. 53047
- H 4, 7 Kost und Logis. 26658
- S 2, 12 Kost u. Logis für 7 Mk. pr. Woche bei 3. Hofmeister. 13622



**Righi-Dailly**  
 Waadtland, Schweiz.  
 1250 M. ü. d. M.  
**Hotel-Pension**  
 in einer wundervollen Lage am Fusse der Dent de Morcles. Schöne, weite Aussicht auf den Rhone-Fluss, die Ebene und die Alpen. — Reine, ozeanische Luft. Tannenwälder und Schatten in unmittelbarer Nähe. Hübsche Spaziergänge und lohnende grössere Touren. Die Spitze der Dent de Morcles, 2938 M. ü. d. M., von hier aus in 4 bis 5 Stunden erreichbar, bietet eine wunderbare Aussicht auf den Mont Blanc, die Dent du Midi, die Walliser, Waadtländer und Savoyer Alpen, sowie auf das Rhonethal, den Genfersee und den auf dem nördlichen Abhang liegenden Martinets-Gletscher.  
 Neu eingerichtetes, einfaches aber komfortables Haus. Gute Küche. Sorgfältige Bedienung.  
 Preis 6—8 Franken, je nach dem Zimmer. Für Familien besondere Abkommen. 53741  
 Besitzer: **Pittet-Jaquenod**,  
 Righi-Dailly, bei Morcles,  
 Station St. Maurice der Westschweizerischen Bahnen.

**Kurort Rigi Klösterli**  
**Hôtel & Pension z. Schwert**  
 Besitzer: **Zeno Schreiber**.  
 Bahnhofsstation der Rigi-Bahn. Post und Telegraph.  
 Mittelpunkt des Rigi in nobelster, windgeschützter Lage, mit gut eingerichteten Fremdenzimmern (guten Betten) große Speiseküche, vorzügliche Küche und Keller. Vorzügliches Quellwasser, Milch und Wollen.  
 In unmittelbarer Nähe des Hotels Radelfahrten mit schönen Spaziergängen.  
 Pensionenpreise pr. Tag je nach Lage und Größe der Zimmer 5—6 1/2 Frs. — Prompte Bedienung. 53738  
 Mai, Juni, September ermäßigte Preise.

**Lenzkirch**  
 bad. Schwarzwald, 810 Meter — 1700 Fuß über dem Meere.  
**Gasthof zum Adler (Post).**  
 Lenzkirch ist wegen seiner herrlichen, geschützten Lage, seiner reizenden Umgebung als Kurort sehr frequentirt. Schattige Waldwege mit Ruhebänken und prächtigen Aussichtspunkten ganz in der Nähe des Ortes. Schwimmbad, warme und Soolbäder, Krut. Apotheke, Post, Telegraph. Eine Stunde von der Station Litzsee, der Südkalbalm. Equipagen zu jeder Zeit. Freundliche Spaziergänge nach Saig, Dörsch, Rappel, Rühlbach, Schluchsee, Feldberg u. c. Schlemmer mit Alpenausicht. Im Adler 24 gut möblierte Zimmer mit 86 Betten. Großer neuer Speisesaal für 100 Personen. Vorzügliche Bedienung, gute Küche, reine Weine. Vier bei billigen Preisen. Bei längerem Aufenthalt Pensionen. Nähe dem Gasthof sind sehr komfortable Privatwohnungen für Familien und einzelne Personen, ca. 70 Betten zu billigen Preisen, von 1 R. an. Pension im Gasthof mit Zimmer von R. 4.50 an, ohne Zimmer von R. 3.50 an. 52944  
 Es empfiehlt sich bestens  
 Der Gasthofbesitzer: **M. Werno, zum Adler**.

**Bensheim an der Bergstrasse.**  
**Hôtel zum Deutschen Haus**  
 in nächster Nähe des Bahnhofes, mit comf. Einrichtung, grossen Gesellschafts-Sälen und freundl. Gartenanlagen. Vorzügliche Weine, gute Küche, billige, prompte Bedienung.  
 Für grössere Gesellschaften, Vereine etc. etc. stehen separate Speise- und Tanzsaal zur Verfügung. 52998  
**Wagen und Bäder im Haus.**  
**Lager in Bergsträsser u. Pfälzer Weinen.**  
 Der Besitzer: **A. van Gries jr.**

**Luftkurort Auerbach.**  
 Station der Main-Neckar-Bahn, zwischen Darmstadt und Heidelberg, am Fuße des Heilbrunnens und Auerbacher Schloßes.  
**Hotel und Pension „zur Krone“ und „Schweizerhaus“.**  
 Pensionenpreise R. 4—5 pro Tag (incl. Zimmer), Besichtigung, große Speiseküche, parkartiger Garten mit Spielplatz. Bäder, Portier am Bahnhof. Prospekt und Auskunft durch den Besitzer 52908  
**G. Dieffenbach.**

**Luftkurort Ottenhöfen, Station Achern**  
**Gasthof und Pension „Zur Linde“.**  
 Ruhiger Sommeraufenthalt. Tannenwald in unmittelbarer Nähe. Stützpunkt hübscher Ausflüge, als: Rummelsee, Hornisgrünbe, Wildsee, Alzeyerberg, Oberrheinengrad, Bruggenloch. Eigene Fuhrer. Billige Pension. Täglich 2malige Postverbindg. mit Station Achern. 52985  
**G. Koneker, Eigentümer.**

**Luftkurort und Pension Marbach i. O.**  
 15 Minuten vom Bahnhof Ochsenfurt-Beerfelden.  
 Ruhiger Sommeraufenthalt in prächtiger Lage am Lindbach. Bäder und in der Nähe gebirgiger Waldungen. — Elegante Wohnräume, billige Pensionenpreise. 53767  
 Näheres bereitwilligst durch den Eigentümer  
**W. Pfeifer.**

**Pensionnat Herzog-Houst.**  
 On prendrait quelques nouvelles élèves dans un pensionnat art bien situé à Lausanne. Etudes des langues modernes, dessin, peinture en tous genres, paysages d'après nature etc. Soins maternels. Nombreuses références. 53127  
 S'adresser à Mr. Herzog, Pharmacien à Ludwigshafen u. Rhein, à Mr. de Lota, pasteur et à Mr. Bapin, docteur à Lausanne ou à Mr. et Mme. Herzog-Houst, Lausanne, Clos-Lila.

**G 7, 10. Friedrichsbad. G 7, 10.**  
 Die geübten Abonnenten werden höf. ersucht, die Abonnements abzugeben, bis ich am 1. Juli d. J. das Bad verlasse. 53545  
**Max Schell.**  
**Restauration Weigel, Lindenhof 7, 10, 12.**  
**Grosses Preiskegeln.**  
 Drei Wurf 20 Pfg. 27296

**Zu Pfingsten 1889**  
 verkaufen wir zu  
**außergewöhnlich billigen Preisen**  
 einen großen Posten  
**Confection**  
 für Damen, Herren und Kinder  
 vom einfachsten bis elegantesten Genre. 53770  
**Gebrüder Alsberg jr., an den Planken, D 3, 7.**

**Bekanntmachung.**  
 Coacypreise des Städt. Gas- u. Wasserwerks Mannheim vom 1. Juni d. J. ab bis auf Weiteres:  
 Füllcoacypreise per 100 Ko. . . . . R. 2.60.  
 Coacyp. 1. Sorte . . . . . 2.30.  
 Bei Abnahme von mindestens 500 Ko. frei an's Haus.  
 Mannheim, den 24. Mai 1889. 53055  
 Städt. Gas- und Wasserwerk.  
 Ch. Meyer. E. Schuppé.

**Kohlen-Preisverzeichniss.**  
 In Folge bedeutenden Aufschlags sämtlicher Zeichen werden die Verkaufspreise der  
**Ruhrkohlen für den hiesigen Privatbedarf**  
 von heute ab bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:  
**Fettschrot** M. —.75  
**Ruhrkohlen, gewaschen u. gesticht** " 1.05  
**Stückkohlen** " 1.15  
**Anthracitkohlen** " 1.40  
 Die Notierungen verstehen sich netto Cassa bei Abnahme mindestens ganzer Fuhrer, für kleinere Bezüge und Beanspruchung längerer Credits bleibt entsprechende Erhöhung vorbehalten. 53126  
 Bei Bestellungen über die Stadtwaage hat der Empfänger das Waaggeld 1 Pfg. per Centner zu tragen.  
 Mannheim, den 25. Mai 1889.

**Verband der Kohlenhändler Mannheims.**  
**Norddeutscher Lloyd.**  
 Post- und Schnelldampfer  
 von **BREMEN** nach  
**Newyork** | **Baltimore**  
**Brasilien** | **La Plata**  
**Ostasien** | **Australien.**  
 Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage  
**Die Direction**  
 des Norddeutschen Lloyd,  
 oder deren General-Agent  
**Ph. Jac. Eglinger, Mannheim.** 50198

**Bremer Lebensversicherungs-Bank Bremen,**  
 errichtet 1867.  
**Lebens-, Aussteuer- und Militärdienstversicherungen**  
 vermitteln die Herren Hauptagenten: 53051  
**Carl A. Mayer, R 4, 9. W. Korn, A 3, 5.**  
**Generversicherung.**  
 Die General-Agentur einer angesehenen und eingeführten deutschen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für das Großherzogthum Baden mit Domizil in Karlsruhe oder Mannheim ist zu vergeben.  
 Mit den Verhältnissen des Bezirks durchaus vertraut, angelegene und erfahrene thätigste Fachleute, welche faulionsfähig sind und die Organisation in Stadt und Land selbst in die Hand nehmen wollen, werden gebeten, ihre franko-Angebote unter T 370 an **Hudolf Woffe, Köln** gelangen zu lassen. Nur hervorragende Kräfte, welche mit nachweisbarem Erfolge in genannten Bezirken thätig waren, wollen sich melden. 53154

**Unter dem Protektorat Sr. kgl. Hoh. des Grossherzogs von Hessen.**  
**Städt. Volkstheater u. Festhaus in Worms.**  
**Lotterie zum Besten des Baufonds.**  
 Nur 30,000 Loose à 2 Mk. u. 1216 Gewinne mit **30,000 Mk.** Gesamtwert.  
 1 à 10,000. 1 à 5000. 1 à 2000. 1 à 1000.  
 2 à 500. 10 à 100. 100 à 20. 500 à 10.  
 600 à 5 Mk.  
 Ziehung bereits **Dienstag, 9. Juli.**  
 Loose à 2 Mk. zu beziehen durch die alleinige General-Agentur **Lud. Müller & Co., Bank-Geschäft in Nürnberg — München — Hamburg und Berlin** und hier bei **Friseur Peter Bossert, H 4, 51 — Moritz Herzberger, E 3, 17 — J. M. Ruedin, T 1, 2 — Cigarrenhandlung Erms, F 2, 4/1, — Aug. Gehweiler, O 5, 8 — Franz Werk D 5, 14 — Neue bad. Landeszeitung — Buchbinder Krebs, Q 2, 6 — Carl Fr. Letolle, O 3, 5 — Jacob Kost, E 3, 1 — Jos. Pfeffer, D 5, 10 — und in Heddeshelm bei **J. F. Lang Sohn.** 53173**

**Das kirchliche Lutherfestspiel**  
 von **Herrig**  
 wird zu  
**Heidelberg in der Providenzkirche**  
 am Samstag, den 8., Sonntag, den 9., Montag, den 10., Mittwoch, den 12. und Donnerstag, den 13. Juni 1889, jedesmal Abends 7/8 bis 10 Uhr unter Leitung und Mitwirkung von **Alexander Pfeiler** durch Mitglieder der evangelischen Gemeinde zur Aufführung gebracht.  
**Preise der Plätze:**  
 Nummerirter Sitzplatz der vorderen Reihen 3 Mark.  
 Nummerirter Sitzplatz der hinteren Reihen 2 Mark.  
 Unnummerirter Platz auf der Gallerie und auf den Seiten 1 Mark.  
 Für die vorderen Reihen werden nicht über 286, für die hinteren nicht über 180, für die Gallerie und Seiten nicht über 100 Plätze verkauft. Ein Billetverkauf an der Kirche findet nicht statt. Den Verkauf der Plätze hat Herr Kaufmann **Julius Otto**, Hauptstraße No. 90, neben der Providenzkirche übernommen. Auswärtige werden gebeten, ihre Bestellungen unter Einlieferung des Betrages und Beifügung von 20 Pfg.-Marken für die Zusendung der Karten rechtzeitig mit Angabe des Tages, für welchen sie Karten wünschen, an Herrn Otto zu richten. Die Bestellungen werden nach der Reihe des Einlaufs erledigt. Bei der Beschränktheit der Zahl der Plätze empfiehlt sich die Angabe, für welche folgende Auf-führung eventuell die bestellten Plätze gewünscht werden.  
 Heidelberg, Ende Mai 1889. 53225  
**Das Comité.**

**Außergewöhnlicher Gelegenheitskauf.**  
 Ich habe von einem Fabrikanten ein Lager von circa 52528  
**500 Umhängen und Fichus**  
 zum halben Kostenpreise erworben und empfehle diese Sachen wegen Raummangel zur schnelligsten Räumung.  
 Sämtliche Stücke sind von dieser Saison und die Preise 50% unter reellem Werth.  
**Q I, I Sophie Link Q I, I**  
 Breite Straße.

**Pianino's, Flügel etc.**  
 neu und gebraucht, Verkauf und Vermietung bei 51404  
**A. Donecker, O 2, 9.**  
 Mannheim.  
**Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.**  
 Mittwoch, 137. Vorstellung.  
 den 5. Juni 1889  
**Abonnement A.**  
**Der Barbier von Sevilla.**  
 Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.  
 Graf Almaviva . . . . . Hr. Sigmund G.  
 Bartolo, Kzt . . . . . Herr Hilbrant.  
 Rosine, seine Räuber . . . . . Fr. Probst.  
 Basilio, Musikmeister . . . . . Herr Müllinger.  
 Verthe, Rosinen's Kammerfrau . . . . . Fr. Bögl.  
 Figaro, Barbier . . . . . Herr Knapp.  
 Olympe . . . . . Herr Peters.  
 Fiorillo, des Grafen Bedienter . . . . . Herr Starke.  
 Alcade . . . . . Herr Eichardt.  
 Notarius . . . . . Herr Cich.  
 Soldaten, Musikanten, Bedienter.  
 Einlage im 2. Akte: Thema und Variationen von Heinrich Proch.  
 Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Kasseneröffnung 1/7 Uhr.  
 Kleine Preise.